

Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 23.

Hirschberg, Dienstag den 23. Februar

1869.

Politische Uebersicht.

Am Sonnabende haben unter Vorsitz des Ministers des Innern die vertraulichen Besprechungen der berufenen Vertrauensmänner zur Begutachtung der — Kreisordnung — in **Berlin** begonnen. Nach der Vorlage ist an den Beschlüssen des Kreistages nicht viel geändert worden; Dänen und Reichsboten werden den Kreisvertretern nicht gewährt, die Polizei soll durch Bezirks-Amtmänner, die der König nach Vorschlag des Kreistages ernennt, verwaltet werden u. s. w. Gegenüber der Frage, ob das Nothgewerbegesetz nach Einführung der allgemeinen Gewerbeordnung fortbestehen werde, ist zu erwählen, daß das erstere nur als ein Provisorium so lange Geltung hat, bis das neue Gewerbegesetz eingeführt sein wird.

Nach längerer Unterbrechung hat in **Darmstadt** die zweite Kammer ihre Sitzungen wieder begonnen. Der Großherzog von **Baden** ist an einer Bauchfellentzündung erkrankt, man hofft auf Besserung des Patienten. In der **Schweiz** hat in Bruntrut eine, von Ultramontanen angezettelte und erlaufte Rote von Maskenträgern einen groben Auslauf angestellt, indem sie Behörden und Professoren in Stangenplaten heruntermachte und auf einen Professor, der zugleich Schulkommissions-Präsident ist, mit Steinen und Steinern einen persönlichen Angriff machte. Als der Professor liberalen Zug erhielt, kam es zu einer derben Prügelei auf offener Straße, in welcher die „Schwarzen“ den Kürzern zogen und Blut auf beiden Seiten vergossen wurde. Die Polizei untersagte mit Eintritt der Dunkelheit das Tragen von Masken.

In **Oesterreich** ist die zukünftige Ziffer des Reichsrathes auf 350 festgesetzt worden. Durch diese, einen Kompromiß ausdrückende Ziffer ist die bisherige Differenz der Minister beendet worden. Der Fürstbischof von Lavant hat an den Clerus seiner Diocese einen Erlaß gerichtet, in welchem diesem die Theilnahme am politischen Leben, an Vereinen, Vertretungen u. dergleichen verboten wird.

Die Wiener „Neue freie Presse“ vom 17. d. M. ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft am Freitag saßirt worden. Veranlassung dazu hat ein Leitartikel gegeben, welcher von der Beschlagnahme des Vermögens des Erztürken von Hesse handelt.

Der König von Hannover soll bei der französischen und englischen Regierung Schritte wegen Ausöhnung mit —

Preußen gethan haben. Die „N. fr. Pr.“ meint, es wäre nicht wahr. Vielleicht ist es auch eine Lüge, daß — wie uns der „Univers“ aufischt — ein gewisser Filibecchi auf dem Wege nach **Rom** festgenommen worden sei, weil er zur Ermordung des Papstes entsetzt (von wem denn?) und der Anschlag durch den französischen Geschäftsträger in Florenz denuncirt worden sei. Auch ein Vetter des zum Tode verurtheilten Wani's sei verhaftet und in Trantevere eine geheime Druckerei entdeckt worden.

Wegen der **belgischen** Eisenbahnangelegenheit wird in allen Zeitungen entsehrlich viel Staub aufgewirbelt, doch gilt Bangemachen nicht, da diese Angelegenheit ebenso wenig vermögen wird, den „Weltfrieden“ zu stören, wie die türkisch-griechische. Auch wird schon in **Frankreich** für gut befunden, einen heilsamen Rückzug anzutreten, so grimmig auch noch die Sprache einzelner Blätter klingen mag. Man hat sich mit dem aufbraufenden Benehmen eben wieder einmal — blamirt. Wir werden uns demnach über etwaiges ferneres Geschrei der pariser Pressorgane höchstens ergöhen. Bezeichnend ist es aber dabei doch, daß die französische Regierung auch bei den lärmenden Ausschreitungen der ihr ergebenen Organe ein Auge — zudrückt. Sollte man wirklich ein Lüstchen haben, mit Preußen Handel anzufangen, um da man nun „fertig“ ist, die Chassepotts gegen die Zündnadel zu probiren? Möglich! Wäre Er nur nicht schon zu alt und bequem geworden.

Im **englischen** Parlament wurde die Erwähnung von Dämonen für Parlamentsmitglieder im Unterhause mit heillosem Gelächter begrüßt. Im Schooße der Reformliga wurde dies sehr übel genommen und ein Dankvotum gegen den Antragsteller, Mr. Taylor ausgesprochen, daran jedoch ein Ausdruck des Erstaunens und Bedauerns über das Lachen des Hauses angeknüpft.

Aus **Rußland** wird die Flucht des Bischofs Lublin wegen Mißhandlung der katholischen Kirche gemeldet.

In **Rumänien** wurde vom Fürsten Karl durch Dekret die Zulassung der Israeliten zu allen Aemtern und zu Beschäftigungen im Fache der öffentlichen Bauten angeordnet. Wir müssen die Wirkung dieses Decrets abwarten. Die russische Telegraphen-Agentur läßt sich aus **Tauris** melden, der

Schah von Persien sei weder gen Bagdad aufgebrochen, (also war unser Zweifel gerechtfertigt) noch habe er die Absicht, es zu thun; dagegen sei es richtig, daß türkische Bataillone mit 8 Kanonen gegen die persische Grenze vorrückten.

D e u t s c h l a n d.
P r e u ß e n.
Landtags-Sitzung.
Abgeordnetenhaus.

Den 16. Februar erfolgte im Abgeordnetenhaus die Berathung des vom Herrenhause zurückgelangten Gesetzentwurfes, betreffend die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan. Die Commission hat den Entwurf vielfach geändert. Der erste Punkt der Debatte betraf die Ersetzung des Ausdrucks „Preussischer Unterthan“ durch den Ausdruck „Preuze“. Der Minister des Innern spricht dagegen. Nach einer längeren Debatte wird § 1 in der Fassung der Commission mit 172 gegen 148 Stimmen angenommen; eben so wird das Amendement Windthorst (Lüdinghausen): „die Erwerbung erfolgt durch die Erklärung eines Angehörigen des Norddeutschen Bundes“ angenommen. Die §§ 2—6 werden nach einer kurzen Debatte genehmigt. Darauf erledigte das Haus das Indigenatsgesetz bis § 12 nach der Fassung der Commission und strich den ersten Paragraphen, wonach zur Ausübung des Gemeindebürgerrechts die Erwerbung der preussischen Unterthanenschaft nöthig sei. — Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Den 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragten Berger (Witten) und Genossen die Einbringung eines Gesetzentwurfes für die nächste Session, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit (mit einer stehenden Brücke bei Tilsit). Ueber diesen Antrag wird Schlussberathung stattfinden. —

Die Berathung über das Indigenatsgesetz war gestern bei § 12 stehen geblieben, welcher die Gründe aufzählt, durch welche „die Eigenschaft als Preuze verloren geht“ und darunter unter Nr. 3 „zehnjährigen Aufenthalt im Auslande“. Die Abgg. Dr. Birkow und Lasker beantragen, die Nr. 3 folgendermaßen zu fassen: „Durch Erwerbung fremder Staatsangehörigkeit und zehnjährigen Aufenthalt im Auslande“. . . Abg. Miquel hat eine identische Bestimmung zu § 20 der Kommissionsbeschlüsse eingebracht. Abg. Miquel befürwortet die Amendements; die Rückkehr ausgewanderter Staatsangehöriger müsse möglichst erleichtert werden; der Staat gewinne dadurch erfahrene und patriotische Bürger, denn im Auslande verliere sich sehr bald die kleinliche Stammes-Eifersüchtelei, welche den Deutschen in der Heimath anklebe. — Der Regierungs-Kommissar Graf Eulenburg widerspricht.

Abg. Dr. Ebert: durch bloße Abwesenheit dürfe ein so heiliges Recht wie das Staatsbürgerrecht nicht verloren gehen; Englands Civilisations-Mission beruhe darauf, daß der Engländer sich überall als „Engländer“ fühle; auch Deutschland würde nur unter derselben Bedingung seine große geistige Mission erfüllen können; die ganze Nr. 3 müsse gestrichen werden. — Abg. Miquel: durch „Verjährung“ allein dürfe das Staatsbürgerrecht niemals verloren gehen; der Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit müsse dagegen als förmlicher Verzicht betrachtet werden, wenn die dauernde Abwesenheit hinzutrete. Die Diskussion über die §§ 12 und 20 ist geschlossen. Abg. Miquel zieht sein Amendement zu Gunsten des Birkow-Lasker'schen Amendements zurück; dieses letztere wird nach Probe und Gegenprobe angenommen; desgleichen in eventuellem Abstimmung Nr. 3 des § 12 und § 20 in der so amendirten Fassung (dagegen die Rechte, die Polen und ein Theil der Fortschrittspartei: Ebert, v. Kirchmann, Waldeck

u. s. w.) Darauf werden § 12 und 20 in definitiver Abstimmung mit großer Majorität genehmigt; § 13 wird stillschweigend angenommen.

Zu § 14 (Aufzählung der Fälle, in welchen die Entlassung aus dem Staatsverbanne nicht ertheilt werden darf) liegen Amendements der Abgeordneten v. Bodum-Dolfs, v. Dieß, Miquel und Richter (Königsberg) vor. An der Debatte theiligen sich der Abg. Miquel, der Reg.-Komm. Graf Eulenburg, Abg. v. Dieß. Der Letztere berührt ans seiner früheren Praxis als Landrath in Elberfeld die Fälle, in welchen Staatsmanns- und Fabrikanten-Söhne sich auf drei, vier Jahre nach Amerika begeben und so die Dienstpflicht vorübergehen lassen. Es sprachen ferner Abg. Richter (Königsberg). Viele Kommissäre seien Kavallerie-Lieutenants (Gelächter rechts), nun mehr nähmen auch Infanterie-Lieutenants, die Kreisretäre eben malige Wachtmeister; diese Beamten pflegten bei Ertheilung von Auswanderungs-Konsensen daher die militärischen Rücksichten vorwiegen zu lassen; nicht alle junge Leute wanderten aus, um sich der Militärpflicht zu entziehen, sondern viele aus anderen gewichtigen Gründen. Man möge das Gesetz nicht besser machen, als es der Landrath vertragen könne. Abg. Delius fordert die Regierung auf, sich über das Dieß'sche Amendement zu erklären, worauf der Reg.-Komm. Graf Eulenburg sich über sämmtliche Amendements verbreitet.

Fortsetzung folgt.

Berlin, 19. Februar. Die zur Beilegung des Türkisch-Griechischen Conflicts berufene Europäische Conferenz ist gestern Nachmittag in Paris zum letzten Male zusammengetreten. Nach den telegraphischen Berichten hat dieselbe die von dem Grafen Karl Walensky überbrachte Antwort der Griechischen Regierung für zufriedenstellend, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland damit für wieder hergestellt und sich selbst danach für aufgelöst erklärt.

Berlin. Bei den Consistorien waren Zweifel darüber entstanden, ob bei den Wahlhandlungen zur Ergänzung der Gemeinde-Kirchenräthe dem vorsitzenden Pfarrer unbedenklich eigenes Stimmrecht beizumessen sei. Auf betreffende Anfrage hat, der „Voss-Ztg.“ zufolge, der Evangelische Ober-Kirchenrath diese Frage jetzt bejaht, da der Pfarrer nicht außerhalb, wenn auch über der Gemeinde stehe, ihm also auch Rechte nicht versagt werden könnten, welches jedes einfache Gemeindeglied genießen müsse. Dagegen ist die Meinung einzelner Prediger, daß ihnen bei Stimmgleichheit in solchen Wahlhandlungen eine Schicksalstimmte zustehe, vom Ober-Kirchenrath als irrig verworfen worden.

Die Kreuzzeitung dementirt die Nachricht der liberalen Correspondenz, daß in Regierungskreisen beabsichtigt werde, das Abgeordnetenhaus im Laufe dieses Jahres aufzulösen. Commission des Abgeordnetenhauses für das Expropriationsgesetz hat heute ihre Beratungen wegen der Unmöglichkeit einer diesmaligen Erledigung im Plenum eingestellt. Streifen wird beantragen, den Gegenstand vor den Reichstag zu bringen. — Das Stadtgericht hat heute die Schriftstellerin Marie Roskowska freigesprochen. (Die Anklage lautete auf Schmähung von Staatseinrichtungen durch mehrere Novellen.)

Elberfeld, 20. Februar. Die „Elberfelder Ztg.“ schreibt: In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde beschlossen, eine Verbindungsbahn zwischen der Ruhr-Sieg und der Main-Weferbahn sowie eine Bahn im Bollmethal zu bauen. Ferner stimmte die Generalversammlung den Anträgen der Gesellschaftsstände zu, betreffend die anderweitige Verrechnung der dem Staate zu erstattenden Zinszuschüsse.

Wie die „Wefer-Ztg.“ mittheilt, wird auf verschiedene

Eisen des Hauses der Abgeordneten Material gesammelt zur
 Arbeit des Strouberg'schen Eisenbahnsystems.

Kassel, 18. Februar. [Schreiben des Kurfürsten.]
 Auf das dem Kurfürsten zu Weibachten von seinen hiesigen
 Anhängern verehrt Geschenk eines Chronofleßes ist der Sächsi-
 schen Zeitung zufolge dieser Tage ein Antwortschreiben aus
 Prag eingelaufen, welches lautet:

„Sie haben mir im Namen treuer Hessen zum Weihnachts-
 fest ein Geschenk übersandt, das ich tief gerührt und nur mit
 dem reinsten Danke gegen die freundlichen Geber empfangen
 habe. Es ist mir die so überaus schöne und praktische Weih-
 nachtsgabe ein erhebendes Zeugniß von der Liebe und An-
 hänglichkeit, welche in Herz und Haus des Hessischen Volkes
 trotz äußerer Drudes mir bewahrt geblieben ist, doppelt werth-
 voll in einem Augenblicke, wo auch das Letzte, das von dem
 Auserwählten mir in Kurhessen noch geblieben war, von meinem
 Ueberwinder mir geraubt wird, bot sie dagegen die tröstende
 Ueberzeugung, daß mir eins — die Treue in Hessen — nicht
 geraubt werden kann. Gern zugleich habe ich den Sessel als ein
 edelndes Zeichen dafür hingenommen, daß mit der An-
 hänglichkeit auch die Hoffnung und Zuversicht auf einen Tag
 der Sühne und der Wiederherstellung Hessens als eines freien
 Stammes des Gesamtwaterlandes zu wachsen und sichtlich zu
 kräftigen fortfahren, woraus ich neue Kraft zu dem Kampfe
 für die Verwirklichung dieser Hoffnungen schöpfe. Das Maß
 des Unrechtes, welches augenblicklich auf uns lastet, ist über-
 alles geworden, und es können die Gerichte, welche nach Got-
 tes Recht mehr verziehen. Betroßt auch dürfen wir den kommenden Er-
 eignissen entgegen gehen, wenn sie das Hessische Volk treu und
 standhaft mit mir vereint finden in dem unbeugbaren Willen,
 an seinem Rechte fest zu halten. Verlassen wir uns selbst
 nicht, so haben wir ein gutes Recht auf Gottes Beistand fest
 zu bauen — dessen alsdann gewiß, daß die vereinte Stimme
 eines unverzagten Volkes und seines Fürsten als eine un-
 übersehbare Macht sich erweisen muß. Aufgerichtet in dem
 Bewußtsein stolzeſter Siegeszuversicht durch die so bedeutende
 Gabe, spreche ich allen, welche sich daran betheiligt haben, mei-
 nens aufrichtigen Dank aus mit dem Wunsche, daß sie ihrer-
 selbst aus diesen Zeilen neue Anregung ihrer patriotischen Hoff-
 nungen entnehmen mögen.“

Prag, den 8. Januar 1869.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Trotz des so frühen Datums ist nach der Versicherung der
 Sächſ. Z. das Schreiben erst jetzt in die Hände der Adressaten
 Beröfentlichung desselben bis nach den Debatten über das Be-
 schlagnahmegeſetz geögert habe.

[Minerva] Ueber die von einem Theil des Verwal-
 tungsrathes der Minerva abgeschlossenen Landverkäufe gehen
 Gerüchte von verschiedenen Seiten ganz entgegen gesetzte Mitthei-
 lungen zu. Jedensfalls ist die notwendige Zustimmung des
 gesammten Verwaltungsrathes bis dato weder erfolgt,
 noch geschieht und liegt es im Interesse der Actionaire,
 daß die einschläglichen Verhältnisse recht bald veröffentlicht
 werden.

Ank. Die „Friedländische Zeitung“ schreibt folgen-
 des: Der hiesige Staatsanwalt v. Wisnarski, ein Neffe des
 Bundeskanzlers, hat sich mit der Tochter des Conditors B. in
 Berlin verlobt. Der Bundeskanzler hat dem Verlobten seine
 herzlichsten Glückwünsche dargebracht und durch nichts angedeu-
 tet, daß er es dem Neffen irgendwie verdenke, nur dem Zuge
 seines Herzens gefolgt zu sein.

Leipzig, 19. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“

veröfentlich eine Ansprache der freisinnig deutschen Partei an
 die Wähler zum Landtage. Der erste Punkt derselben stellt
 folgende Forderungen auf: Aufrichtiges Bundesverhältniß,
 Uebertragung der diplomatischen Vertretung, der Minister der
 auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges auf den Bund.
 Weiter wird gefordert: Reformen der Verfassung und Verwal-
 tung, Verbesserung des Schulwesens, Abschaffung des Kirchen-
 patronats, Erleichterung der Abgaben von Lebensmitteln. Die
 Ansprache trägt 107 Unterschriften, darunter zahlreiche frühere
 Kammermitglieder der liberalen Partei, namentlich Newizer,
 Siegel, Wiederemann, Bornis, Stauf, Heder, Schnoor, Wolter,
 Lehmann, Israel, Ostwald, Bering u. A.

Aus dem Lippeschen, 15. Februar. Das fürstliche
 Kultusministerium hat gegen den Reichstagsabgeordneten Syn-
 dikus Hausmann zu Horn, eine Untersuchung wegen Beleidig-
 ung des fürstlichen Kriminalgerichts in einem Artikel der
 „Sonntagspost“ einleiten lassen. Der Strafantrag lautet auf
 ein Jahr Gefängniß.

Bremen, 19. Februar. Morgen stechen von Bremer-
 haven zwei Dampfschiffe in See, an welche sich die Hoffnun-
 gen der Nordpolarexpedition für diesen Sommer anknüpfen.
 Sie gehören beide dem dortigen Schiffsbaumeister Rosenthal:
 auf dem einen, dem „Bienenkorb“ schiff sich der Privatge-
 lehrte Dr. Dorf aus Jülich ein, um nach vollbrachtem Rob-
 bensenblage an die ostgrönländische Küste gebracht zu werden
 und dort solche Forschungen anzustellen, wie sie seinen wissen-
 schaftlichen Kenntnissen und Interessen entsprechen; der andere,
 der „Albert“, kehrt im Mai hierher zurück und nimmt dann
 das Material der eigentlichen, im November hier beschlossenen
 Nordfahrt auf. Das Expeditionschiff der letzteren wird jedoch
 wiederum die „Grönland“ sein, mit welcher Capitän Kolde-
 wey im vorigen Sommer von Bergen ausging.

Ham burg, 18. Februar. In der gestrigen Bürgerschafts-
 ſitzung wurde der Senatsantrag wegen Aufhebung des Militär-
 departements in zweiter Lesung angenommen und der Antrag
 des Dr. Knauth auf Abschaffung der Altersverföndung in drit-
 ter Instanz nach längerer Debatte mit 60 gegen 58 Stimmen,
 also nicht definitiv, genehmigt.

Stutt gart, 17. Februar. (Und abermals der Südbund.)
 Jetzt schreibt der „Staatsanzeiger für Württemberg“:

Aus Stuttgart wird an deutsche Blätter telegraphirt:
 „Stuttgart, 12. Februar. Wie in gut unterrichteten Kreisen
 versichert wird, haben die Bestrebungen des Fürsten Hohenlohe,
 ein Bündniß der süddeutschen Staaten auf Grundlage selbst-
 ständiger Verträge zu Stande zu bringen, noch keine bestimmte
 formelle Gestalt angenommen, und hat das bisher in dieser
 Richtung Geschehene weder hier noch in Karlsruhe eine Ge-
 neigtheit gefunden, welche irgend eine Aussicht auf einen realen
 Erfolg eröffnen könnte.“ Dagegen enthalten französische Blät-
 ter vom selben Tage und ebenfalls aus Stuttgart folgendes
 Telegramm: „Die Bemühungen des bairischen Ministerprä-
 sidenten, Fürsten von Hohenlohe, ein Bündniß der süddeutschen
 Staaten zu Stande zu bringen, begegnen bis jetzt einer gün-
 stigen Stimmung.“ — „Gelogen wie telegraphirt“ — zu die-
 sem Wort des Grafen Bismarck dürfte auch obiges eine Illu-
 stration sein.

De ſterreich.

Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichs-
 rathes legte der Minister des Innern, Dr. Giska, eine Ver-
 einbarung, betreffend die definitive Demarkationslinie der preu-
 ßisch-schlesischen Grenze vor.

Der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Re-
 solution, remittenten Mitgliedern des Klerus ihre persönlichen
 Einkünfte theilweise oder ganz zu entziehen, verworfen, weil

die Regierung Gesetzes-Vorlagen, welche die Beseitigung jeder Penitenz bezwecken, zugesichert hat. Die Resolution, die Einkünfte des Bischofs von Linz auf die normalmäßige Dotation zu beschränken, wurde angenommen, nachdem der Unterrichtsminister erklärt hatte, daß die darauf bezüglichen Schritte bereits eingeleitet seien.

Wien, 20. Februar. Die „Presse“ meldet, daß die Pforte und Griechenland sich bereit erklärt haben in Gemäßheit der Beschlüsse der Konferenz die diplomatischen Beziehungen untereinander wiederherzustellen. Es könne dies jedoch, wie das Blatt hinzufügt, wegen der vorher erforderlichen Beglaubigung neuer Vertreter an den betreffenden Orten erst in einigen Wochen geschehen.

Prag, 17. Februar. [Brotschüre.] Der Ober-Staatsanwalt erließ ein Rundschreiben, in welchem er die Unterbehörden auf eine in Böhmen zu verbreitende, angeblich in Berlin gedruckte Brotschüre, betitelt: „Keinen Großen Steuern mehr, nicht Worte, sondern Thaten“, aufmerksam macht. Einzelne Exemplare wurden bereits confiscirt. Die Brotschüre fordert zur Steuererweigerung auf. Die Brotschüre wurde von Schreiberhau nach Hochstadt eingeschmuggelt.

[Presse-Agitation.] Um auf die Ungarn zu wirken, werden dem „Pesti Naplo“ die Pariser Schmähartikel gegen Preußen telegraphirt. So bringt „Pesti Naplo“ vom 15. Februar ein Telegramm aus dem „Stecle“, worin es heißt: „Die Wuth der Preussischen Blätter verlest Europa in die größte Unruhe; für die Freiheit ist von Preußen nichts zu erwarten. Es täuscht Deutschland und wird ihm nur seine eigenen Herrenhausgesetze vordrücken. Preußen misst sich in Alles; in die Böhmisches, in die Montenegrinischen, in die Wallachischen, und selbst in die Aegyptischen Angelegenheiten. Deutschland wäre eines bessern Looses werth gewesen, als welches Preußen ihm bereitet.“ (Die Spuren des Desauterischen Pressbureaus in Paris sind in dem Artikel unverkennbar.)

Belgien.

Brüssel, 19. Febr. Die Kommission des Senats hat mit einer Majorität von 4 Stimmen beschlossen, das Gesetz betreffend die Eisenbahn-Koncessionen zur Annahme zu empfehlen; drei Mitglieder der Kommission enthielten sich der Abstimmung. — Die „Independence“ demontirt die Nachricht französischer Blätter, daß die Reise des Kriegsministers nach Paris einen besonderen Zweck habe; dieselbe sei vielmehr durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt.

Brüssel, 20. Februar. Der Senat genehmigte das Gesetz betreffend die Eisenbahnkoncessionen mit 36 gegen 7 Stimmen.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Gesetzgebender Körper. Die Interpellation Bageys betreffend die Umgestaltung des Pariser Dittrois, und die Interpellation Maurice Richard's betreffend die Kirchhofesfrage, sind von neun Büreaus zugelassen. Die Interpellationen werden nach der Diskussion des Vertrages der Stadt Paris mit dem Credit foncier zur Verhandlung kommen.

Paris, 19. Febr. Die „Agentur Havas“ meldet: (Amtlich.) In der gestrigen Sitzung der Konferenz wurde die Antwort Griechenlands verlesen. Die Konferenz nahm Akt von der erfolgten Zustimmung der griechischen Regierung zu den in der Konferenz-Erklärung ausgeprochenen Grundsätzen, und erklärte die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ipso facto wieder aufgenommen. Die Konferenz beauftragte demnächst ihren Präsidenten, der türkischen und der griechischen Regierung ihren Dank für die Nachgiebigkeit aus-

zusprechen, welche beide gegenüber den Rathschlägen derselben gezeigt haben, und erklärte sich hierauf für aufgelöst.

Paris, 19. Februar. „Konstitutionnel“ theilt mit, daß die Konferenz den Marquis de Lavalette beauftragt hat, den Tag der Abreise der griechischen und türkischen Gesandtschaften nach Konstantinopel und Athen festzusetzen, nachdem er zu demselben Ende bei der Pforte und der griechischen Regierung Verhandlungen eingezogen.

Dasselbe Blatt giebt dem Vertrauen auf die Weisheit des Königs von Belgien und des belgischen Volkes und der Hoffnung Ausdruck, daß die vorliegende Frage nicht eine Wendung nehmen werde, welche die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte rechtfertigen könne.

Spanien.

Madrid, 19. Februar. Die definitive Konstituierung der Cortes wird am Sonnabend stattfinden. Das gegenwärtige Bureau wird jedenfalls wieder gewählt werden. Die Regierung dürfte, wie Serrano bereits angezeigt hat, alsdann ihren Rücktritt erklären, worauf die Cortes in Gemäßheit der bereits vorgestern gefaßten Beschlüsse der Regierung ein Dankvotum ertheilen, und Serrano mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragen werden. Man hält für sicher, daß sämtliche Minister ihre Portefeuilles behalten werden.

Madrid, 19. Februar. Die amtliche Zeitung enthält die Ernennung Roncas zum spanischen Gesandten in Berlin.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Februar. Beide Häuser des Parlamentes werden in der nächsten Woche der Königin die Adresse überreichen.

Afrika.

Tripolis, 19. Februar. Die Karavane, welche die Geschenke des Königs von Preußen für den Sultan von Bornu überbringt, ist gestern von hier abgegangen.

Heute hat Gerhard Robhsz seine Reise nach Charah zur Erforschung des östlichen Nord-Afrika und des alten Cyrenäen (Dase des Jupiter Ammon) von hier angetreten.

Nord-Amerika.

Newyork, 18. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) Das landwirthschaftliche Bureau schätzt den Ertrag der diesjährigen Baumwollenernte auf 2,400,000 Ballen.

Aus Washington vom 18. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß das Comité des Senats für auswärtige Angelegenheiten beschlossen hat, die Verwerfung des „Alabama-Vertrages“ anzuempfehlen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. Februar 1869.
Herr Organist Nibel benutzte in seinem am 17. d. abgehaltenen Concert einen Concert-Fügel von Blüthner aus dem hieselbst, Schildauerstraße No. 69, neu errichteten Magazin des Herrn Instrumentenbauer Pfeiffer. Der vorzügliche Erfolg veranlaßt uns, in Begleitung eines Sachverständigen Herrn Pfeiffer's Magazin zu besuchen und es in Augenschein zu nehmen. Dasselbe ist zwar noch im Werden, wir fanden jedoch u. A. ein paar herrliche Pianinos, 1. von C. J. Duandt aus Berlin, ausgezeichnet durch seinen vollrunden und schönen Ton, 2. von Königlich aus Dresden, ebenfalls so begehrenswerth wie das erstere, abgesehen von geschmackvollen äußeren Form. Da Herr Pfeiffer auch das Stimmen und Repariren von Instrumenten übernehmen wird, so können wir seine Niederlassung in unserer Stadt nur mit Freuden begrüßen und denselben dem Publicum in Stadt und Umgegend bestens empfehlen.

In der am vorigen Freitage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten betraf der erste Gegenstand der Tagesordnung einen Project, dessen Fortführung in zweiter Instanz, sofern nicht unterdeß ein Vergleich herbeigeführt würde, die Versammlung beschloß.

Nächst diesem lag von Herrn Conditor Scholz ein an den Magistrat gerichtetes Gesuch vor, ihn von dem Amte eines Kandidaten der Richterklasse zu entbinden, und es fiel die vom Magistrat beantragte Neuwahl auf Herrn Kaufmann Ansförge. Gegen einen vom Herrn Fabrikbesitzer Esfurt in Straupitz beantragten, vom Magistrat im Einverständniß mit der Kammer-Deputation genehmigten Verkauf eines an das Grundstück Nr. 19 in Straupitz grenzenden Auenstückes in Größe von 36 □ R., zum Preise von 2 rthl. pro □ R., war nichts zu erinnern. Ebenso war die Versammlung mit der probeweisen Uebertragung der executivischen Einziehung der Schulgelder-Rechte auf den Calesfactor der evangel. Stadtschule, der zugleich Schulgelderheber ist, für die Zeit bis zum 1. October d. J. einverstanden, wobei die Festsetzung der Remuneration resp. Entschädigung erfolgte. Als Vorstandsmitglieder des Bürgerrettungs-Institutes wurden, soweit die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung obliegt, die bisherigen Mitglieder auf 3 Jahre wieder gewählt. Hieran schloß sich die Mittheilung der letzten Jahresrechnung des betreffenden Instituts. Dasselbe hat im verflossenen Jahre an 73 Personen zusammen 2743 rthl. unverzinslich geliehen. Das Revisionsprotokoll hebt die verdienstvolle Mitgliedschaft des aus dem Vorstande geschiedenen Rathsmitgliedes Herrn Schlesinger hervor. Einige Revisionsnotaten sollen dem Magistrat zur weitem Veranlassung zugehen. Zur Sparkasseneurkundung lag die Notatenbeantwortung vor und es ertheilte die Versammlung Decharge.

Das von Seiten des Magistrats aufgestellte Extraordinarium pro 1869 wies die erforderliche Ausgabe summe von 12,102 rthl. 12 sgr. 10 pf. nach. Die Versammlung setzte, da die Erledigung eines Prozesses in Beziehung auf den neuen Schießstand noch abzuwarten ist, diejenigen Summen vorläufig ab, welche die Schießstandsbaulichkeiten betreffen (2503 rthl. 27 sgr. 9 pf.) und genehmigte die übrigen Posten.

Am 21. d. fand von Seiten des hiesigen Feuer-Rettungsvereins, welcher am 5. Januar 1864 gegründet wurde und nach wie vor nur aus Turnvereinsmitgliedern besteht, im Siegemund'schen Saale auf dem Kavallerberge ein gemeinsames „Festabendbrod“ statt, an welchem auch die Damen und in Folge ergangener Einladung die Spitzen der städtischen Behörden Theil nahmen. Herr Bürgermeister Prüfer brachte ein Hoch auf S. M. Majestät, König Wilhelm I., worauf im Wechsel von Festliedern noch Anreden und anderseits zur Sache gehörige Toasts erfolgten. An das Abendbrod, das einen sehr gemüthlichen und befriedigenden Verlauf nahm, schloß sich ein „Feuerwehr-Ball“ an.

Die Reichenberger Ztg. vom 16. schreibt:
„Vor Kurzem trug ein Pascher von Schreiberhau ein an den Hochstädter Postmeister adressirtes, gut geschnürtes und versiegeltes Packet über die Grenze. Der Postepeditor in Schreiberhau soll an den Mann bei der Uebergabe des Packetes die Frage gestellt haben, „ob sie denn in Böhmen Revolution machen wollten?“ Der Pascher verstand anfangs den Sinn dieser Worte nicht, doch begriff er wohl auf dem Wege gegen Prichowitz, daß in dem Packete ein wichtiges Geheimniß enthalten sein müsse. Hier angelangt, lehrte er im Gasthause des B. ein und theilte dem Wirthse seine Besorgnisse mit, daß er fürchte, verbotene Broschüren zu tragen. B. schlug vor, das

Packet aufzureißen, womit sich der Pascher einverstanden erklärte; sie fanden eine Anzahl von lithographirten Broschüren, wovon B. ein Exemplar an das Lannwalder l. t. Finanzwach-Commissariat sendete und die übrigen direct an das Ministerium nach Wien schickte. Ueberdies sollen derartige Flugchriften in und um Hochstadt circuliren und soll die Haupttendenz derselben die Aufforderung zur Steuerverweigerung sein.“ Dem Abendblatte der amtlichen Prager Ztg. wird aus dem westlichen Böhmen darüber geschrieben: „Dieser Lage sind im Martinsteden Stankau einige Exemplare einer lithographirten Broschüre: „Ani gros dane vie!“ (Nicht einen Groschen Steuer mehr!) vor den Häusern auf der Straße ausgelegt worden. Die Broschüre fordert, wie schon der Titel anzeigt, zur allgemeinen Steuerverweigerung auf. Die Broschüre ist übrigens kaum inländisches Product; vielleicht kann die darin vorkommende Phrase von dem „muthwillig heraufbeschworenen ungeredeten Kriege“, der im Jahre 1866 geführt wurde, Ihnen einen Fingerzeig über den mutmaßlichen Ursprung derselben geben.“*) Die Broschüre ist seitdem bereits confiscirt worden, und der Prager Ober-Staatsanwalt hat ein bezügliches Rundschreiben an die Unterbehörden erlassen.

*) Natürlich hat's holter „der Bismard“ gemacht.

Liegnitz, 19. Februar. Bei der heute in Goldberg erfolgten Feststellung der zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage abgegebenen Stimmenzahl ergab sich, daß im Ganzen gestimmt haben 14885 Wähler, ungültig waren 16 Stimmen, mithin betrug die absolute Majorität 7435. Es erhielten Hr. Minister von Elsner 7875 Stimmen, also 453 über die absolute Majorität, Hr. Stadtrath Prager 6977 Stimmen.

Im Kreise Liegnitz theiligten sich an der Wahl 8311 Wähler, von deren Stimmen zersplitterten sich 5, ungültig waren 13, von den übrigen 8293 erhielten Herr Stadtrath Prager 4190, Hr. Minister v. Elsner 4103 Stimmen. Im Kreise Goldberg-Haynau wurden abgegeben 6571 Stimmen, 2 zersplittert, von den übrigen erhielten Hr. Minister v. Elsner 3782, Hr. Stadtrath Prager 2787.

Goldberg. Den 15. Abends 5³/₄ Uhr brannte die Festsitzung des Kreschambesizers Vogel zu Neudorf am Rennwege völlig darnieder. Die Entstehung ist noch unbekannt. Der Besitzer war zur Zeit auf dem Bunzlauer Viehmarkt.

L. Schweidnitz. Der Verwaltungsbericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1867, den wir seit vergangnem Otober erwarteten, ist in diesen Tagen in Folge verzögelter Rechnungsabschluss erschienen.

Die Zahl der Einwohner betrug am Jahreschlusse 16,054, davon Civileinwohner 14,439, Militäreinwohner 1,615. Von den Gesamteinwohnern sind 10,014 Evangelische, 5,715 Katholiken. Seit der letzten Volkszählung hat sich die Civilbevölkerung durchschnittlich im Jahre um 1¹/₂ Prozent vermehrt.

Am 14. Juli feierte Herr Apotheker Heinrich Sommerbrodt sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneten-Vorsteher. 25 Jahr hatte er ununterbrochen dieses Ehrenamt bekleidet. Am genannten Tage wurde dem Jubilar die Urkundenstiftung von Herrn Oberbürgermeister überreicht, die Seitens der Stadt in Anerkennung der Verdienste des Jubilars im Betrage von 200 Thl. ausgesetzt worden, von dem die Zinsen alljährlich an zwei arme Bürger vertheilt werden. Die Stiftung betam den Namen „Heinrich Sommerbrodt'sche Jubiläum-Stiftung.“

Durch die Stadthauptkasse liefen im Jahre 1867 an Gesamt-Einnahmen 273,718 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., an Gesamt-Ausgaben 26,561 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf., so daß am Jahres-schluß 7,156 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. blieben, die ins Jahr 1868 transferirt wurden. Zu der Stadthauptkasse gehören 5 Spezial-kassen, die Kammereikasse, die Fundationskasse und die Königl. Kassen. Insgesamt wurden in diesem Jahre 21,180 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. Kommunalabgaben entrichtet. Ferner wurden an Geschoß-, Erb- und Grundzinsen *z.* 1,178 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. eingenommen. Tit. IX. Verwaltung des Grundeigentums, da ist der Bericht über die Gasanstalt interessant. Die Aktiva betragen 83,734 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., die Passiva 62,381 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.; bleibt eigenes Vermögen der Anstalt 21,353 Thlr. 21 Sgr.; pro 1866 betragen die Aktiva 82,958 Thlr. 23 Sgr., die Passiva 66,298 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. Hiernach das Vermögen: 16,659 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. Es ergiebt sich also aus 1867 ein Gewinn von 4,693 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. Im Jahre 1866 ist der Gewinn berechnet auf 5,180 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. Die Verminderung des Gewinnes 1867 gegen 1866 erklärt sich aus der Herabsetzung der Gaspreise für Privat-Konsumenten von $2\frac{1}{3}$ auf $2\frac{1}{5}$ Thlr. pro Wille Kubfuß Gas. Aus 4286 Tonnen Steinkohlen sind 7,554,460 Kubfuß Gas, mithin pro Tonne durchschnittlich 1700 Kubfuß Gas producirt worden. An die Stadtarmen wurden Alles in Allem 5,141 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. verausgabt. Am Schluß des Jahres verblieben im hiesigen Armen- und Krankenhaus 44 Männer, 22 Weiber, 22 Knaben, 8 Mädchen. Summa 98 Personen. Im Krankenhaus wurden 744 Personen ärztlich behandelt. Speiseportionen sind $30,322\frac{1}{2}$ verausgabt worden. Im Bürgerhospital befanden sich am Jahres-schluß 32 Personen. In der evangelischen deutschen Elementarschule betrug die Gesamtzahl der unterrichteten Kinder 1050. Die katholische Knabenschule hatte 290 Schüler, die höhere Töchterschule zählte 111 Schülerinnen. Im Gymnasium waren 457 Schüler. Das Gymnasium hatte eine Ausgabe von 15,012 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf., Einnahmen 17,046 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.; demnach konnte in das Jahr 1868 ein Bestand von 2,833 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. transferirt werden.

Die Provinzial-Gewerbeschule wurde in dem Schuljahr 1866/67 von 52 Schülern besucht, 840 Thlr. mußten aus der Kammereikasse zur Unterhaltung der Schule beigeschossen werden. Die Handwerker-Fortbildungsschule zählte 82 Schüler. Zu öffentlichen Bauten und Verschönerungen wurden 17,910 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. verwandt, sämtliche Renovationen außer der Pflasterung eines großen Theiles unserer Straßen und des Marktes mit Granitwürfelsteinen, die Pflasterung kostet 10,817 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., die Dampfmaschine incl. die Verbesserung der Abbrleitung kostet 3,657 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., die Sparkasse hatte eine Einnahme von 77,821 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., eine Ausgabe von 73,851 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., mithin einen Bestand von 3,970 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. — An Vortragsnummern weist das Geschäftsjournal der Polizeiverwaltung 5,325 nach. Bei der hiesigen Stadt-Haupt resp. Kammereikasse betragen der Totalbetrag der Einnahmen 92,195 Thlr. 8 Sgr., der Totalbetrag der Ausgaben 86,788 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf., daher konnten baar Bestand 5,406 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. transferirt werden. Ult. Decbr. betrug die Summe des Capitals und Umlaufvermögens 75,856 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. Dasselbe betrug ult. Decbr. 1866 90,933 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. und hat sich also gegen das Jahr 1866 um 15,077 Thlr. 17 Sgr. vermindert. Diese Verminderung des Activ-Vermögens weist sich durch Folgendes: Bis incl. 1855 hatte die Dienst-Ablösungskasse einen besondern Etat. Nach Reskript der Königl. Regierung mußte vom Jahre 1856

ab die spezielle Rechnungslegung erfolgen. Demgemäß wurden bei dem Abschluß der Dienst-Ablösungskasse an die Kammereikasse überwiesen, an auf Rente stehenden Kapitalien — 7,651 rthl. 3 Sgr. 3 pf.; an Activ-Kapitalien 200,044 rthl. 2 Sgr. 10 pf.; Rente auswärts 123 rthl. 4 Sgr.; baar 2,104 rthl. 4 Sgr. 3 pf.; sa. 209,923 rthl. 4 Sgr. 3 pf. — Die auf Rente stehenden Kapitalien sind zum Theil noch vorhanden, zum Theil erfolgte ihre Ablösung später. Im vorliegenden Falle kann nur von der Summe der Activ-Kapitalien die Rede sein. Das Etat pro 1858 weist in dieser Beziehung den Höhepunkt nach. Damals besah die Stadt-Kommune an Stamm-Kapitalien 6,220 rthl. 28 Sgr. 11 pf.; an Ablösungs-Kapitalien 198,346 rthl. 7 pf.; an Gnadengeschenk-Kapital für den Neubau des Gymnasiums *z.* 6000 rthl.; in Summa 210,566 rthl. 29 Sgr. 6 pf. In dieser Summe waren jedoch das Kapital für den Bau des jetzt alten evangelischen Schulhauses mit noch 3,667 rthl. 29 Sgr. 8 pf.; das Steuer-Vergütigungs-Kapital mit 4,744 rthl. 4 Sgr.; das Kapital für den Bau des Gymnasial-Gebäudes mit noch 46,690 rthl. und das Kapital für den Bau des Forst-Etablissements in Leutmannsdorf incl. die dazu gehörigen Ländereien mit 7,945 rthl.; in Summa also 63,047 rthl. 3 Sgr. 8 pf. Diese Kapitalien, welche auf Verzinsung durch die Kammereikasse u. resp. auf Selbst-Amortisation ohne wirkliche Einnahmen angewiesen waren, wurden im Etat pro 1860 als nur auf dem Papiere stehend, ganz abgeleht, so daß eigentlich am Schluß des Jahres 1857 nur ein Kapitalvermögen von 147,519 rthl. 25 Sgr. 10 pf. vorhanden war, somit die Zahlung des Steuer-Vergütigungs-Kapitals, sowie die Bauten des evangelischen Schulhauses, des Gymnasiums und des Forst-Etablissements bereits das Drittel der, der Stadt Schweidnitz zugeflossenen Ablösungssumme aufgezehrt hatten. Am Schluß des Jahres 1867 weist die Rechnung nur noch ein Kapitalvermögen von 70,122 rthl. 15 Sgr. 9 pf. nach, dasselbe hat sich also in den letzten 10 Jahren um 77,397 rthl. 10 Sgr. 1 pf. verringert oder durchschnittlich pro anno um pr. pr. 7,700 rthl. verringert.

Gegenüber der Verringerung des Kapital-Vermögens der Kammereikasse in den letzten 10 Jahren vom 1. Januar 1858 bis incl. 31. Dezember 1868 figurirt für außerordentliche Ausgaben die Summe von 187,000 rthl. Krieg, Kriegsgefangene, Pferdeankäufe, Beisteuer zur Beschaffung eines Kanonenboots (1000 rthl.) an Kosten für Einhebung der Festungswerke über 11,300 rthl.; die angeordneten Schanzarbeiten an den Wällen und Forts *z.*, welche Summe durch Realisirung von nur 70,000 rthl. Activ-Kapitalien und mit 117,000 rthl. oder pro anno mit 11,700 aus den laufenden Einnahmen gedeckt worden ist, was die Kammerei vorzugsweise der ergebigen Einnahme aus den Forsten zu verdanken hat. — Wir hoffen, daß mit Hilfe der Revenüen aus der Gasanstalt und der Miltzschmühle zu Leutmannsdorf, welche beide Etablissements seit der kurzen Zeit ihres Bestehens gegen 15,000 rthl. auf die Anlagekapitalien amortisirt haben, sowie mit Hilfe der schon erwähnten Forst-Revenüen die durch gebietliche Nothwendigkeit absorbirten Kapitalien der Kammerei-Kasse, wenn auch nicht in nächster Zeit, doch allmählich sich wiederum ergänzen lassen.

Aufruf.

Evangelische Brüder in Stadt und Land!

Was wir niemals geglaubt, niemals in unserer evangelischen Kirche für möglich gehalten hatten, das ist That und Wahrheit geworden!

Man will um jeden Preis und gegen unsre Ueberzeugung das bisherige Gesangbuch verdrängen und dafür ein Buch — zu gemeinsamem Gebrauche, wie man sagt — einführen,

das unsern protestantischen Gewissen und unsern religiösen Gefühlen nicht entspricht und über welches seine Freunde selbst den Stab brachen, indem sie bereits mehrfach wesentliche Verbesserungen desselben für nöthig hielten.

Nirgends gebietet oder rechtfertigt die heilige Schrift irgend welchen Zwang in geistlichen Dingen; Luther eifert dagegen; die Augsburgerische Confession „verbietet den Bischöfen (Kirchenbehörden) die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen wozu sie wollten, zu zwingen.“

Unsere Verfassungs-Urkunde bestimmt: die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung wird gewährleistet.

Die preussischen Staatsgesetze erklären, daß die Begriffe von Gott und göttlichen Dingen, sowie der innere Gottesdienst kein Gegenstand von Zwangsgesetzen sein könne; sie gestatten vollkommene Glaubens- und Gewissensfreiheit; sie sagen, daß Niemand schuldig sei, über seine Privatmeinungen in Religionsfachen Vorschriften vom Staate anzunehmen, daß Niemand wegen seiner Religionsmeinung beunruhigt, zur Rechenschaft gezogen, noch verfolgt werden solle.

Unsre Bitten, Vorstellungen, Klagen und Proteste in diesem Falle weist man ohne Weiteres ab, als ob wir nicht urtheilfähige Männer, sondern Kinder wären, welche bevormundet und überwacht werden müssen.

Das überall gültige, natur- und vernunftgemäße Recht der Entscheidung durch Stimmenmehrheit soll hierbei nicht gelten und die Ueberzeugung vieler Tausende soll sich der Ansicht eines kleinen Häufleins von Gemeindegliedern fügen.

Wie wenig man geneigt scheint, den eingeschlagenen Weg der Vergewaltigung zu verlassen, dürften die jüngsten Vorgänge in Reichenbach beweisen, welche unwillkürlich an ähnliche Scenen im dreißigjährigen Krieg erinnern, als das Haus Sabburg unserm evangelischen Glauben den Untergang geschworen hatte.

Nach diesem Allen stehen wir — das wird Niemand bezweifeln wollen — vor der ernstesten gewaltigen Frage:

Wenn evangelische Christen nicht mehr unbehindert ihrer Ueberzeugung leben, nicht mehr unbehelligt ihrem Gewissen folgen dürfen: giebt es dann in der evangelischen Kirche überhaupt noch Glaubens- und Gewissensfreiheit?

Für Gewissensfreiheit und unser gutes protestantisches Recht haben die Väter freudig Gut und Blut geopfert; daher erkennen auch wir es als die heiligste Pflicht an, alle Angriffe auf das, was jedem Protestanten das Heiligste und Theuerste ist — woher diese Angriffe auch immer kommen mögen — mit voller Kraft und Entschiedenheit mit allen gesetzlichen Mitteln zurückzuweisen.

Durch ihr Gewissen gebrängt haben sich zu diesem Zwecke die Vertrauensmänner der gegen den unfreiwilligen Gesangbuchwechsel protestirenden Gemeinden Ohlau, Reichenbach, Ramlau und Goldberg aus freiem Antriebe zu gemeinsamem Wirken verbunden.

Die Reformation hat die evangelische Gemeinde zur Trägerin des protestantischen Geistes gemacht, hat ihr Recht und Geltung verliehen; daher hat die evangelische Gemeinde auch die Pflicht und den Beruf, jegliche Schädigung und Entartung des protestantischen Geistes abzuwehren. — Grund dessen richten wir, obgleich nur solche Bürger und Gemeindeglieder, an Euch, evangelische Brüder nah und fern, die Ihr mit uns eins seid in demselben Glauben, eins in dem erhebenden Bewußtsein unsrerer

evangelischen Freiheit sowie in dem Entschlusse, unser gutes protestantisches Recht unvertzt und unverfümmert zu behaupten — an Euch richten wir unsern Ruf:

Reicht uns Eure Bruderhand und tretet mit uns ein in den geistigen Kampf für unsere protestantische Gewissensfreiheit!

Erkläret es unumwunden — auch wenn Ihr bis jetzt von den tåglichen Gesangbuchwirren verschont geblieben wäret — entweder öffentlich durch die Presse oder brieflich an Einen von uns, daß Ihr mit uns protestirt gegen Gesangbuchzwang, wie gegen jeden Zwang in kirchlichen Dingen, daß Ihr, kraft unsers guten protestantischen Rechtes mit uns protestirt gegen Alles, was evangelische Gemeinden als eine Verletzung ihrer heiligsten Rechte, als einen Angriff auf ihre Gewissensfreiheit ansehen müssen.

Erkläret mit uns, daß wir uns niemals zu jener Orthodogie bekennen werden, die im Begriff steht, auf dem Gebiete unsers eva. gelisch-protestantischen Glaubens die Herrschaft zu erstreben und über welche Seine Majestät unser theurer König im November 1858 das entschieden richtige und — wie die Erfahrung beweist — vollkommen treffende Urtheil aussprach, daß sie mit der Grundanschauung der evangelischen Kirche unvereinbar ist und sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat.

Evangelische Brüder! schlazet ein zu dem heiligen Gelübde, wir wollen, ein Jeder an seinem Plaze, mit aller Kraft wachen und ringen, daß in unserer theuren evangelischen Kirche der finstere Geist dieser Orthodogie nicht Wurzel fasse, welcher, wie die Geschichte und Gegenwart lehrt, niemals Segen gestiftet hat; wir wollen auf alle gesetzliche Weise dahin streben, daß unsrer Kirche eine befriedigende Verfassung und den Gemeinden das ihnen zustehende Recht kirchlicher Selbstverwaltung wirklich gewährt und sicher gestellt werde.

Diesem Ziele gilt unser Streben. Helfet uns dasselbe erreichen!

Theure Brüder! antwortet bald auf diesen unsern Ruf durch Wort und That. Schweige Keiner! Jetzt noch weiter schweigen, hieße sich verjündigen an dem gesegneten Andenken unsrer Vorfahren, an unsrer theuren Kirche, an unserm unschätzbaren protestantischen Rechte.

Wer da schwiege, den würden unsre Gegner als zu ihnen stehend ansehen. Wollen wir denn nicht jener Allerhöchsten Aufforderung nachzukommen streben:

Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken ist zu entlarven, wo es nur möglich ist?

Wohlan zur That in Gottes Namen, bestehet dieselbe vorerst auch nur in dem offenen, freien, freudigen Bekenntnisse, daß wir jener Richtung nicht angehörend mögen!

Noch giebt es Männer, die deutschen Sinn und laute, aufrichtige Frömmigkeit im Busen hegen. Schaaren wir uns um sie und bekennen wir laut vor aller Welt:

Wir wollen nichts Neues! Wir wollen Gott fürchten, sächligt und recht, wollen den König ehren mit treuen Herzen, Allerhöchst welchem wir uns durch gleichen Glauben verbunden fühlen; aber wir wollen auch unsere religiöse Ueberzeugung und protestantische Gewissensfreiheit wahren, diese Grundsäulen wahrer Gottesfürcht und Unterthanentreue, und wenn man sie anzutasten versucht,

dann gilt auch uns das bedeutungsvolle Apokelwort:

Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen!
Breslau, den 3. Februar 1869.

Die vereinigten Vertrauensmänner der protestirenden
Gemeinden Ohlau, Reichenbach, Namslau und Gold-
berg.

E. G. Floeter. K. Oesterreich. Hofrichter.
E. Dubiel für Ohlau. W. Winter. A. Dittrich.
K. Rathmann, B. Hartmann für Reichenbach.
G. Paul I. C. Köhrich. Emil Spiller
für Namslau.

Emil Geisler. Neumann für Goldberg.

Landwirthschaftliches.

Stuttgart, 14. Februar. Professor Dr. Baur von der land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim behandelte in dem gestrigen Vortrage im Königsbau den „Wald und seine Bodendecke im Hausbalt der Natur.“ Er wies nach, wie unentbehrlich dem Walde zu seinem Gedeihen die Waldstreu ist, und wie deren Wegnahme und Verwendung zu landwirthschaftlichen Zwecken dem Walde unendlichen und unerfesslichen Schaden zufügt, dadurch aber mittelbar auch der ganzen übrigen Bodencultur Nachtheil bringt.

Vermischte Nachrichten.

Die Auslieferung des auf Requisition Russischer Behörden in Königsberg i. Pr. verhafteten Kaufmanns Alexandrowitsch an Rußland befuß Deportation nach Sibirien hat — so berichtet die R. Hart. Z. — noch nicht stattfinden können, da A. noch eine gegen ihn wegen schmählicher Verleumdung einer Dame von der Kriminal-Deputation des dortigen königlichen Stadtgerichts erkannte dreimonatliche Gefängnißhaft zu verbüßen hat. A. hatte gegen das Urtheil das Rechtsmittel der Appellation eingelegt, hielt es aber, nachdem seine Verhaftung erfolgt war, für gerathen, die Berufung zurückzuziehen. Das von A. in Rußland geübte Verbrechen, wegen dessen er zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt worden ist, bestand in folgendem Geschäft, das längere Zeit geübt, überaus lucrativ gewesen sein soll. A. war Mitglied einer Gesellschaft, die in Königsberg allerhand Waaren einkaufte und nach Rußland speiderte. Wenn dieselben in Eydtkubnen auf die Waggons der Russischen Eisenbahn umgeladen worden waren, dann versicherten die Industriellen solche gegen Diebstahl, gleichzeitig aber bezeichneten sie die betrachteten Waggons einigen in Wirballen damaliger Zeit angestellten Russischen Eisenbahnbeamten, die, so wie die bezeichneten Waggons dort ankamen, dieselben auf einen abgelegenen Strang schassen ließen, an eine Stelle, wo es schwer wurde, die Ladung zu beaufsichtigen. So hatte die Gesellschaft, speziell Alexandrowitsch, Gelegenheit, ihre eigenen Sachen zu stehlen, und wenn das geschehen war, so beanspruchten sie wegen des von ihnen ausgeführten Diebstahls die gewöhnlich sehr hohe Versicherungssumme.

Am 20. Februar wird der Dampfer „Bienenkorb“ Bremerhaven verlassen um sich mit der doppelten Mission nach den Nordpolar-Regionen zu begeben: der Robbenjagd obzuliegen und als Entdeckungs-Expedition in die Central-Polarregion vorzubringen, nach demselben Plane und auf demselben Wege, auf dem die „Germania“ („Grönland“) im vorigen Sommer

einen ersten Versuch machte. Die Expedition ist ein Privatunternehmen des Herrn Albert Rosenthal in Bremerhaven, der sich seit jeher warm für die Polarwelt interessirt hat und seit einiger Zeit alljährlich zwei Dampfer auf den Robbenslag und Wallfischfang auswendet. Der „Bienenkorb“ segelt am 20. Februar direct nach der Insel Jan Mayen, benutzt hier zunächst die sogenannte „Robben-Saison“ um sich einen guten Fang zu sichern, und beginnt spätestens im Juni oder Anfang Juli seine Entdeckungsreise längs der Ostküste Grönlands nach Norden. Als wissenschaftlicher Begleiter der Expedition befindet sich auf dem Schiffe der Physiker und Astronom Dr. F. Z. Dorst aus Jülich, welcher ebenfalls zu den frühesten Fremden der Deutschen Nordpolar-Forschungen zählt und seit vier Jahren darauf brennt, seine Dienste dieser Sache zu weihen. Dr. Dorst wird sich die genaue Aufnahme der Ostküste Grönlands, die physikalischen Verhältnisse des Meeres, so wie gute magnetische und meteorologische Beobachtungen zur Hauptaufgabe machen, und unter Anderem ein geeignetes Boot mit den tüchtigsten Leuten zur Verfügung gestellt erhalten, um am Lande selbst Vermessungen und Beobachtungen anzustellen. Der „Bienenkorb“ ist ein Schraubendampfer von 186 Commercialssten und 65 Pferdekraft, von starker Bauart, eigens für die Eischiffahrt eingerichtet, unter dem Befehl des Capitän Hausens mit einer Mannschaft von 55 Personen, und verproviantirt auf 3 Monate, so daß er bis Ende October ausbleiben kann.

Wenn die Fahrt der „Germania“ vom 24. Mai bis 10. October 1868 als die erste kleine Pionirfahrt Deutscher Entdeckungs-Expeditionen zur See zu betrachten ist, so kann die Expedition des „Bienenkorb“ als der Vorläufer zu der eigentlichen zweiten Deutschen Nordpolar-Expedition angesehen werden, zu deren Ausrüstung sich gegenwärtig Capitän Kolbe von an der Unterweser befindet, nachdem derselbe die Ausarbeitung seines Berichtes über die erste Expedition vollendet hat, der nebst Beiträgen vom Geh. Rath Ehrenberg, Professor Reiterstein, Dr. R. v. Seebach, A. Petermann zur möglichst baldigen Publication bestimmt ist.

Goth, 17. Februar 1869.

A. Petermann.

Das Hamburg-New Yorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capt. Haack, am 9. Februar von New-York abgegangen, ist nach einer ausgezeichneten schnellen Reise von 9 Tagen 21 Stunden gestern Abend 11 Uhr in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 2 Uhr heute Morgen die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 80 Passagiere, 114 Briefsäcke, 850 Tons Ladung, 705,260 Doll. Contanten.

[Des, nicht D!] Die „Darmst. Zeitung“ erzählt folgende drollige Geschichte: In der guten alten Zeit, wo es in unserm Darmstadt noch gewisse originelle Persönlichkeiten gab, die oft viel von sich reden machten, wirkte auch in dem Orchester des großherzoglichen Hoftheaters ein Musikist, der zwar sein Blasinstrument tüchtig zu handhaben wußte, aber daneben es auch nicht verschmähte, von Zeit zu Zeit ein Gläschen über den Durst zu trinken. Dies war denn auch geschehen, als er eines Abends sich in die Hauptprobe zum „Freischütz“ begab. Alles ging vortrefflich, bis plötzlich der Kapellmeister ihm zurief: „Des, nicht D!“ Nichtsdestoweniger erlönte, da das musikalische Gehör des Herrn Musikist vielleicht durch den Genuß des Weines doch ein wenig verstimmt war, bei Wiederholung der Scene abermals D statt Des, und der Kapellmeister ließ sich zum zweiten Mal genöthigt zu rufen: „Ci, Herr . . .“

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Dies vergebliche Sinnen und Ringen seines Geistes regte ihn noch mehr auf; seine eigene Ohnmacht erbitterte ihn. Endlich warf er sich wieder auf das Sopha. Er hatte den festen Entschluß gefaßt, den Kampf mit seinem Nebenbuhler aufzunehmen und mit allen Mitteln — seine Gedanken schreckten vor keinem einzigen zurück — sich den Sieg zu erringen.

Gegen Mittag des andern Tages schritt er dem Hause zu, in welchem Olga wohnte. Es war eine freundliche Besizung. Das halb im Schweizerstyl erbaute Haus war rings von einem Garten umgeben, und selbst jetzt, wo Bäume und Streicher entblättert dastanden, die Beete blumenleer und nur im Hintergrunde des Gartens eine kleine Tannengruppe in frischem Grün sich bemerkbar machte, konnte man erkennen, wie traulich und heimisch es hier im Sommer sein mußte, wenn der wilde Wein, der sich im Giebel des Hauses bis zum Dache emporrankte, grünte, wenn Bäume und Sträucher mit ihrem Blätter Schmuck wieder dastanden, wenn Blüthenduft den Garten durchzog und in die geöffneten Fenster drang.

Olga's Vater hatte diesen Garten vor einer Reihe von Jahren gekauft und das Haus darin erbauen lassen. Nur kurze Zeit hatte er indeß darin gewohnt, dann war er, seinen Lann und seinem unruhigen Charakter folgend, wieder in die Residenz gezogen und das Haus war bis zu seinem Tode unbewohnt geblieben. Milde des aufreibenden und ausregenden Lebens in der Residenz hatte Olga vor ungefähr einem Jahre diesen stillen traulichen Zufluchtsort wieder aufgesucht und fühlte sich glücklich darin. Diese kleine Besizung war für sie gleichsam ein Heiligthum, der Garten mit seinen Blumen im Lenz und Sommer ihre größte Freude.

Wie oft hatte der Assessor, wenn er hierher ging, im Stillen sich den Gedanken ausgemalt, daß er hier als Olga's Gatte wohne, daß diese Besizung sein Eigenthum sei. Auch jetzt stieg dieser Gedanke wieder in ihm auf. So still lag das Haus da, so sauber führte der gelbliche Kiesweg durch den Garten, so wohlthlich blickten die Fenster ihn an. Und dies — dies Alles sollte Stern erlangen!

Ungeduldig, fast heftig öffnete er die Gartenthür, so daß die daran befindliche Klingel gellend seine Ankunft meldete. Seine Festigkeit gereute ihn in denselben Augenblicke. Mit Olga's Tante wünschte er zuerst allein zu sprechen; und nun hatte er selbst sein Kommen verrathen. Olga mußte ihn sehen.

Dennoch ging sein Wunsch in Erfüllung, er traf die alte Dame allein im Empfangszimmer. Ein Lächeln flog über ihr Gesicht, als sie den Assessor eintreten sah. — „Guten Morgen, Herr Assessor!“ rief sie ihm zu, indem sie sich vom Stuhl erhob, um ihm entgegenzutreten.

Sie blasen ja doch wieder D statt Des!“ Bewundert über diesen nochmaligen Zuruf stößt der betreffende Herr Mustus seinen Nachbar an, der mit ihm aus demselben Notenheft spielte, deutet auf die verhängnißvolle Stelle, wo durch einen Fehler des Copisten allerdings D statt Des stand, und fragt mit etwas schwerer Zunge im ächt Darmstädter Dialect: „Ist des des Des, des des Des sei soll? (Ist dieses das Des, das das Des sein soll?)“

(Zur Nachahmung.) Die Regierung zu Düsseldorf hat an sämmtlich Landräthe ihres Bezirks folgende Verordnung erlassen: „Es ist in der letzten Zeit Klage darüber geführt worden, daß der Preis des Bieres beim Detailverkauf überall dadurch vertheuert wird, daß die Gefäße — Seitel, Tulpengläser — außerordentlich klein geworden sind und die Wirthe auf diese Weise einen unverhältnißmäßigen Profit zu machen suchen. Sie wollen sich hierüber binnen drei Monaten äußern, ob und eventuell welche polizeiliche Maßnahmen gegen diesen Mißstand zu ergreifen sind, namentlich ob durch eine Anordnung, daß das Bier nur in geachteten Gemäßen ausgeschänkt werden darf, eine Abhilfe herbeizuführen ist.“

Das klingt fast unglücklich, daß gegenwärtig nicht weniger als 32 Prinzen und Prinzessinnen aus dem Hause der Bourbonnen sich in Paris befinden. Doch ist dem so. Man muß freilich berücksichtigen, daß erst neulich durch Königin Isabella, ihren Gemahl und die fünf Sprößlinge die Bourbonnen bedeutenden Zuwachs erhielten. In Paris sind noch anwesend: Graf v. Aquila mit seiner Familie, der Graf v. Sevilla, der alte Herzog von Parma, Graf Girgenti und Andere. Eigenthümlich, wie die verbannten Bourbonnen sich gerade in der Hauptstadt zusammenfinden, wo einst ihre Vorfahren das Scepter in einer Burg trugen, welche jetzt ein Napoleon bewohnt, dessen Dheim einen so gewaltigen Einfluß auf jene Bewegung geübt, welche die Bourbonnen von den Thronen riß.

Den französischen Blättern wird telegraphisch aus Besancon, 14. Februar, berichtet: Diesen Morgen, 5 Uhr, wurde auf einem von Dijon nach Belfort verkehrenden Eisenbahnzuge ein Bahmeister der Bahngesellschaft, Herr Marielle, welcher die Reise allein in einem Coupee zweiter Klasse mitgemacht hatte, bei der Abfahrt von der Station „Dannemarie“ plötzlich von zwei Männern, welche durch die Wagenthür eingetreten waren, ergriffen, von ihnen auf die Straße geworfen und seiner Baarthschaft von 28,000 Franks beraubt. Herr Marielle ist verwundet.

Concurs-Gröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Johann Vilge zu Münsterberg, Berrw. Justizrath König das., L. 5. März c.; des Leberhändlers Abraham Aron Bad, in Firma: L. Bad zu Stettin, Berrw. Kaufmann W. Meier zu Stettin, L. 6. März c.; des Gastwirths J. S. Müller zu Westerplatte (Kreisgericht Danzig) Berrw. Rechtsanwält Martiny zu Danzig, L. 22. Februar c.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Schneidermeister Joseph Frankiewicz zu Gnesen, Berrw. Kaufm. Adolph Werner das., L. 5. März c.; der zu Koschnöwe verstorbenen Frau von Frankenberg-Ludwigsdorf, Jeanette Charlotte Henriette geb. von Heydebrandt, Kreisgericht Trebnitz, Berrw. Justizrath Häusler zu Trebnitz, L. 1. März c. Ueber das Vermögen des Kaufm. Bernhard Unger zu Schildberg, Kreisgericht Kempen, Berrw. Kaufm. Eitan Levy in Schildberg, L. 25. Februar.

Strunck eilte zu ihr, erfaßte die ihm dargereichte Hand und beugte sich lässend auf sie herab.

„Mich hat das Verlangen hergetrieben, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er. Sein ganzes Aussehen war ein anderes geworden. Seine Augen hatten Glanz bekommen, sein erschlaffter Körper schien kräftiger und elastischer geworden zu sein.

„Nur dies eine Verlangen?“ warf die alte Dame lächelnd ein. Sie ließ sich wieder nieder und forderte den Affessor durch eine Handbewegung auf, neben ihr in einem Fauteuil Platz zu nehmen.

Sie mochte vielleicht einige sechszig Jahre zählen. Allein während das Alter vielen Damen ein würdiges Aussehen verleiht, hatte es bei ihr eine Schärfe der Züge hervorgeufen, welche einen unangenehmen, ja selbst abstoßenden Eindruck machten. Sicherlich war sie auch in ihrer Jugend nie hübsch gewesen. Dies Alles würde bei ihr noch erträglich gewesen sein, wenn sie den unangenehmen Eindruck ihres Gesichtes durch ein einfaches gewinnendes Wesen verwischt hätte. Mit einer gewissen Koketterie und Ziererei suchte sie stets viel jünger zu erscheinen, als sie war, und ihrem ganzen Wesen einen jugendlichen Anstrich zu geben, der bei ihren scharfen, eingefallenen Gesichtszügen nur um so lächerlicher erschien. Nie hatte sie sich in den Gedanken finden können, daß sie wirklich alt geworden war. In ihrer äußerst gewählten Kleidung glich sie fast einem jungen Mädchen, falsche Locken und Zähne, selbst das Schminken ihres Gesichtes und Halses sollten die Täuschung vollenden, riefen indeß gerade die entgegengesetzte Wirkung hervor. Man konnte eigentlich nur über sie lachen.

Ein solches Vachen würde sie indeß ihrem eigenen Bruder nie verziehen haben. Wer ihre Eitelkeit verletzte, war ihr erbittertster Feind. Ueberhaupt gehörte ein mildes, verfühnendes Gemüth nicht zu ihren Tugenden. Trotz ihres überaus freundlichen Vächelns, wenn sie mit Personen, die ihr schmeichelten, zusammen war, verriethen doch ihre etwas gebogene Nase, das spitze Kinn und die scharf geschnittenen Lippen einen heftigen und herrschsüchtigen Sinn.

Sie plagte Olga unendlich viel, herrschte in dem Hause, als wenn es ihr Eigenthum wäre, und machte sich auch die unbedingte Leitung und Bestimmung über sämmtliche Schritte, selbst Neigungen und Gedanken ihrer Nichte an.

Olga ließ sich indeß durch sie nur bis zu einem gewissen Grade beherrschen. Ihr in allen kleinen Angelegenheiten willig nachgebend und ihre Bestimmungen anerkennend, hatte sie sich doch bei aller Weichheit und Milde ihres Charakters einen festen und entschiedenen Willen bewahrt.

Der Affessor kannte Olga wie die alte Dame auf das Genaueste. Nachdem er sich neben ihr niedergelassen und langsam die gelblichen Handschuhe von den Fingern gestreift hatte, erwiderte er: „Ich will offen sein, noch eine andere Veranlassung führt mich zu Ihnen, und deshalb ist es mir so lieb, daß ich Sie allein treffe.“

„Sprechen Sie,“ entgegnete die Alte, welche seine Absicht zu errathen schien.

„Stern ist hierher zurückgekehrt.“

„Ich weiß es — gestern.“

Fortsetzung.

2428. Da jetzt sehr oft der Fall vorgekommen, daß das Zahnfleisch von strobütähnlichen Anfällen und sonstigen schmerzhaften Leiden ergriffen wurde, so wird als vorbeugendes, wie auch schnell und sicher heilendes Mittel allgemein das durch ein L. t. ausschließliches Privilegium geschützte Anatherin-Mundwasser von Herrn J. G. Bopp, praktischem Zahnarzte in Wien, Stadt, Bognergasse No. 2, bestens empfohlen. — Es sind Fälle vorgekommen, wo das Zahnfleisch bei angegriffenen Zähnen schon sehr stark blutete und heftige Schmerzen verursachte, da haben aber Anordnungen von Ärzten einige Tropfen von diesem Anatherin mit Wasser vermischt, und in kleinen Zwischenräumen damit den Mund ausgespült, von dem Leiden befreit und in beispiellos kurzer Zeit die Heilung herbeigeführt. — Daß übrigens dieses Mundwasser die Zähne besser und unschädlicher als das Zahnpulver reinigt und konservirt, ist eine anerkannte Thatsache, ebenso, daß bei dem Gebrauche desselben ein Angegriffenwerden oder eine Fäulniß des Zahnes, mithin auch Zahnschmerzen nicht mehr eintreten können.

Familien = Angelegenheiten.

2493.

Todes = Anzeige.

Zu unserm großen Schmerze verschied heut Abend 6 Uhr nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellbesitzer und Handelsmann, Kirchen- und Schulvorsteher

Friedrich August Baumann,

im Alter von 59 Jahren 6 Monaten, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischbach den 20. Februar 1869.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. d., Nachm. 1 Uhr, statt.

2491.

Dankbare Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meiner lieben Großmutter, der Frau

Johanne Elisabeth Reich

geb. Rudolph,

gewesene Bauergutsbesitzer in Neudorf am Größigberge.
Gestorben den 19. Februar 1868.

Thure Großmutter! Du hast verlassen
Uns schon ein Jahr, die Du so treu geliebt,
Und mein banges Herze kann's noch nicht fassen,
Daß es hier kein Wiedersehen giebt.

Zwar Du bist an's schöne Ziel gedrungen
Der Vollenbung, wo Dein froher Geist
Das im Lichte schaut, wovon durchdrungen,
Du den Heiland nun verkläret preist.

Bist entrückt manchem bitterm Kummer,
Der uns, Theuerste! betroffen hat.
Weder Sorg' noch Klage stört den Schlummer
Deines milden Leib's im kühlen Grab.

Nimm als Dank hier meine heißen Thränen,
S' ist der ganze Lohn, den ich Dir weih'.
Danten will ich Dir, wenn einst mein Sehnen
Gott erfüllt — und uns vereint auf's Neu.

Gewidmet von Friedrich Reich als Entsetzoh.

2488.

Worte wehmüthiger Erinnerung
unserer nach kurzen Leiden früh dahingeshiedenen theuren,
guten Tochter, Enkeltochter und Schwester,

Jungfrau Pauline Scholz,
Tochter des Bauergrundbesitzer **Johann Gottfried Scholz**
zu Alt-Gebhardsdorf.

Sie starb in dem blühenden Alter von 19 Jahren 10
Monaten 21 Tagen den 9. Februar 1869.

Wie? — wo Eltern, Brüder, Schwestern klagen,
Weinen Thränen auf Paulinens Grab,
Liefgebeugte hier bekümmert fragen,
Warum sie schon so früh hinab?
Warum doch die Rosen ihrer Wangen
Schon gewelkt, erblaßt und sind vergangen?
Warum Gott uns dieses Lieb gesch'hn,
Können wir im Dunkeln nie versteh'n.

Sieh, o Höchster, auf den Vater nieder,
Hart gefesselt auf dem Lager hier,
Schwach und kraftlos melne kranken Glieder,
Die Gesunde, Frische — nimmst Du schon zu Dir.
Die Großmutter, die in Silberbaaren,
Soll die herbe Trennung noch erfahren,
Der Dein Rath ihr Dasein noch verlieh'n,
Und die holbe Jungfrau sinkt dahin.

Deiner Mutter, die vorangeeilet,
Gingst Du hin, wo keine Thräne fließt;
Wo Paulinchen bei dem Bräut'gam weilte,
Eine Himmelsbraut geworden ist.
Jesus hat sich ja mit ihr vermählet,
Wo es ihr an keinem Glücke fehlet,
In dem wonnereichen Himmelsglanz
Grünet ihr der schönste Hochzeitskranz.

Dort ist Dir der Hoch-eitstag gelichtet,
In dem schönern, bessern Morgenroth!
Ob hier auch Dein Myrthenkranz vernichtet,
Ihn Dir dort kein Sturm nicht mehr bedroht.
Freilich, die wir uns nicht trösten wollen,
Wissen wohl, daß wir Dir folgen sollen,
Doch vor Wehmuth unser Herze bricht,
Pflanzen auf Dein Grab Vergiftmeinnicht.

Die Stiefmutter, die an Deinem Grabe
Weinet Wehmuthsthänen denn auch Dir,
Als die schönste letzte Liebesgabe;
Brüder, Schwestern fühlen Schmerz mit ihr.
Doch, wer mag wohl in die Zukunft blicken —
Was sie sollte Dir, Verklärten, schiden? —
Drum holt Jesus Dich zum Himmel ein,
Frei sollst Du von Sorg' und Kummer sein.

Einstens holt aus diesem Thränenthale
Uns auch Jesus, der Dich treulich liebt,
Zu des Himmels frohem Hochzeitsmahle,
Wo es nur vollkomm'ne Freuden giebt.
Die so fromm, so gut, uns werth und theuer,
Seh'n wir bei des Lammes Hochzeitsfeier,
Dort in einem bessern Wiederseh'n,
In dem schönsten, hellsten Brautlichmud steh'n.

Schmerzlich beweint und gewidmet von ihrem hinterlassenen
Vater, Stiefmutter, Großmutter, zwei Brüdern
und zwei Schwestern.

Literarisches.

Allen Kranken

ist das
Büchel-
chen:

Dr. **Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke**
(6. Aufl. Preis 6 Sgr.) dringend zu empfehlen. In allen Or-
ten Deutschlands giebt es Personen, die demselben ihre Gesund-
heit zu verdanken haben. Hunderte von Namen Solcher, die-
sich lobend über den Werth des **Werks** ausgesprochen haben, sind demselben beigebrudt, zu beziehen durch
jede Buchhandlung. (Hirschberg Rosenthal'sche Buchhdlg.)

Beachte man, die richtige in **Vornicke's Schul-**
buchhandlung in Leipzig erschiene Aus-
gabe zu erhalten. 757.

Donnerstag den 25. Februar:
Conferenz und Billetverloosung im dramat. Verein.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag: Zum Benefiz des Fräul. Hedwig
Nachtigal: „**Kunst und Natur.**“ Lust-
spiel in 4 Akten von A. Albini.

Theater der Ressource zu Warmbrunn. Zum Besten der Ortsarmen.

Donnerstag den 25. Februar 1869
im Saale der Gallerie.

1. **Carlhens erste Liebe.** Poffe in 1 Akt von C. A. Paul.
2. **Mein.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Roderich Benedix.
3. **Paris in Pommern,** oder: **Die seltsame Testaments-Clausel.** Poffe in 1 Akt von Louis Angely.
Billets a 10 Sgr. zu haben in der Kunsthandlung von
C. J. Liedl. Preis an der Kasse 12½ Sgr.
Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. '24g

Donnerstag den 25. Februar: CONCERT

des Gesang-Vereins f. gem. Chor zu Volkshain,
im Böer'ichen Saale.
Zur Aufführung kommen: Chöre und Soli's aus der Oper
„Saar und Zimmermann“ von Vorzing und Melodram „die
Ehrlittensfahrt.“ Text von Dr. Reichmann, Musik von Ullm.
2475. Der Vorstand. Ullm.

2485. Nächste **Geterbe-Vereins-Sigung** in Hirschberg
Montag den 1. März, 7½ Uhr Abends.

Mittwoch den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr:
2470. **General-Versammlung**
des hiesigen Vereins für die Volksbibliothek
im Gasthose zu den drei Bergen.
Hirschberg, den 22. Februar 1869. Der Vorstand.

2486. Freireligiöser Vortrag Sonntag den 28. Februar, früh 10 Uhr, zu Friedeberg a. D. **Der Vorstand.**

Der Land- und Forstwirthschaftliche Verein zu Alt-Reichenau

versammelt sich den 24. Februar, Abends 6 Uhr, in Hohenfriedeberg.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Vorstandes über die Genossenschaft zur Versicherung gegen Hagelschaden; desgleichen über den Dünger-Consum-Verein zu Oppeln zc.
2. Was ist Humus? Welche Bedeutung hat er für die Land- und Forstwirthschaft?
3. Ueber Hufbeschlag, mit Berücksichtigung des englischen Hufbeschlages.

Der Vorstand. Duttonhpfser.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Holz-Auction.

2402

Künftigen Freitag, den 26. d. früh 9 Uhr, werden im Schüllerbusche, Schwarzbacher Revier:

- 30 Kiefern-, 37 Fichten-, 36 Lannen-Klöcher,
- 8 Fichten-, 5 Lannen-Baustämme,
- 29 weiche Stangen,
- 28 1/2 Klftr. weiche Scheite,
- 7 1/2 Klüppel und
- 25 3/4 Schock weich Astreisig

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 19. Februar 1869.

Die Forst-Deputation.

2314. Freiwillige Subhastation.

Die den Joseph Gottwald'schen Erben gehörige Häuserstelle No. 109 A zu Schmottseifen, dorfgerechtlich tarirt auf 284 rthl. 2 sgr. 6 pf., soll an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst **den 18. März c., Vormittags 11 Uhr,**

im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Löwenberg, den 10. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht. 11. Abtheilung.

2465. Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Greiffenberg i/Schl. Das den Erben des Bauergutsbesizers Gottlieb Hänisch gehörige, zu Kabishau belegene, im Hypothetenbuche dieses Dorfes volumen III, pagina 2817 No. 177 verzeichnete Bauergut, abgethäht auf 8155 rthl. 17 sgr. 6 pf. zufolge der

nebst den Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Lage, soll **am 23. März 1869 Vormittags 11 1/2 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

2372. Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle für die Knabenklasse an der hiesigen evangelischen Schule, mit einem jährlichen Gehalt von 250 rthl. und 30 rthl. Wohnungsmiethe, soll anderweitig besetzt werden.

Qualifizierte, zur definitiven Anstellung berechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 3. März c. bei uns melden.

Boltenhain, den 17. Februar 1869.

Der Magistrat.

2466. Das erbchaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kiemermeister Gustav Scherwede fege r von Greiffenberg ist beendet.

Löwenberg, den 9. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Polizei = Beamten = Posten.

2111. Der erste mit 220 rthl. nebst freier Wohnung dotirte Polizei-Beamten-Posten soll zum 1. Mai c. anderweit besetzt werden.

Befähigte civilversorgungsberechtigte Personen wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen.

Persönliche Vorstellung ist Bedingung. Der Anzustellende hat zu erwarten, daß er den Titel Polizei-Commissarius erhält, wenn er sich dazu qualificirt, womit auch Gehaltserhöhung verbunden sein wird. Bewerber, welche nebenbei zum Bureau

Dienst befähigt sind, werden besonders berücksichtigt werden. Probezeit wird gewünscht, jedoch der Vereinigung vorbehalten.

Freyburg in Schl., den 12. Februar 1869.

Der Magistrat.

2467. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 5. März c., Vormittags von 10 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern“ hieselbst

aus dem königlichen Forstrevier Arnaberg:

400 Stück Fichten-Baubölzer resp. Brettklöcher gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 18. Februar 1869.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

2527. Große Auction.

Donnerstag den 25. d. M., von früh 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Local, Ecke der Langstraße, an einer Streitsache ca. 1000 Stück neue, moderne, gestickte tambourirte Kragen für Damen, ca. 20,000 gute verschiedene Cigarren, sowie verschiedene Möbel und Hausgeräthe

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

F. Hartwig, Auktions-Kommissar.

2520. Auction.

Freitag den 5. März Vormittags 10 Uhr sollen ein französisches Billard und ein Piano-Instrument im gerichtlichen Auktionslocal, Rathhaus 2 Treppen, gegen

baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 20. Februar 1869.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius. Eschamper

2432. Bekanntmachung.

Die auf Sonnabend den 27. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, vor dem Rathhause zu Lahn anberaumte Auction

wird hierdurch aufgehoben.

Lahn, den 13. Februar 1869.

Grüner.

2468. Auction.

Freitag den 26. Februar c., von früh 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Gerichtskreischam 2 complete Wirthschafts- wagen, diverse Adergeräthe, Betten, weibliche und männliche

Kleidungsstücke, worunter 2 Pelze, eine Partie abgelagerte Cigarren und verschiedenes Hausgeräth, meistbietend gegen

fortige Baarzahlung versteigert werden, wozu Käufer einlaß-

Stettenseifen, den 20. Februar 1869. **Das Ortsgericht**

2469.

Auction.

Montag den 1. März c. sollen von Vorm. 9 Uhr ab beim Unterzeichneten verschiedene gut gehaltene Meubles, als: 2 Bettstellen mit Sprungfederboden, 2 Ded- und 2 Unterbetten nebst 4 Kissen, 1 Glasschrank mit Untersatz, 1 Glaservante mit Spiegelglas, 1 Duzend gute Rohrstühle mit geflochtenen Lehnen, 1 lackirter Tafeltisch, 1 Damensessel mit Damenleberzug, 1 Wasch- und ein anderer Tisch, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Löwenberg, 20. Febr. 1869.

Schittler, Kreisgerichts-Aukt.-Commissarius.

2158.

Auktion.

Aus dem Nachlasse des Bürgermeister Kessler sollen Montag den 1. März, von früh 9 Uhr an, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, Wäsche, gute Kleidungsstücke, etwas Silber, Uhren, Bilder, Bücher, Betten und Möbel gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Liebau, im Februar 1869.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Obenb. Forstrevier Reichwaldbau bei Schönau, Forstort Rothenberg, kommen zur öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung am 1. März d. J., als Montags früh von 9 Uhr ab, nachstehende Hölzer:

87 Alben (24 Stück tieferne, 52 sichte und 11 tannene),			
98 Stämme (62 = 30 = = 6 =			
63 Birken- und Erlen-Stämme,			
60 Nadelholz-Stangen von allen Stärken,			
20 weiche Langhausen,			
2 Alstrn. weiches Scheitholz,			
60 Schoß hartes Schlagreißig.			

2205.
Nachau, im Februar 1869.
Das Großherzogl. Obenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bienen.

Zu verpachten.

2241. Eine gut eingerichtete Schmiede und eine Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung, mit vollständigem Handwerkszeug und guter Kundschaft, sind sofort zu verpachten in C. Reimann's Wagenbau-Anstalt.
Groß-Walterdorf bei Voltenhain, im Februar 1869.

2436.

60 Morgen

Kleeder in guter Kraft sind im Frühjahr zur Wein-Aussaat zu verpachten.
Näheres zu erfahren bei dem Brauereibesitzer Herrn Herrmann zu Langenöls p. Lauban.

Anzeigen vermischten Inhalts.

A. Taube's Buchhdlg.

befindet sich von heut ab
Lichte Burgstr. Nr. 191,
im Möckel'schen Hause. 2525

2475. Alle Sorten Strohhüte werden schön und sauber umgenäht, gewaschen bei Minna Erler in Voltenhain.
Neue Modelle liegen zur Ansicht bereit.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir die Person, welche versucht hat, mir meine Ehre abzuschneiden, so anzeigt, daß ich selbige gerichtlich belangten kann. August Wittner, Bauergutsbes. Arnsdorf, den 22. Februar 1869. 2521.

Die Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt von W. Spindler in Berlin

läßt für das Drucken, sowie auch für gleichzeitiges Färben von allerhand wollenen, halbwollenen und seidenen Stoffen von jetzt ab eine bedeutende Preis-Ermäßigung eintreten und bittet um recht zahlreiche Aufträge durch ihren Vertreter für Hirschberg und Umgegend

W. D. Zenschner, lichte Burgstraße.



2522.

Strohüte werden modernisirt, gewaschen und gefärbt bei Hirschberg i. Schl. 2502.

M. Urban.

Die neuen Facons liegen zur gef. Auf. bereit.

Magdeburger Lebens- Versicherungs- Gesellschaft.

Concessionirt 1855. Grund-Capital Rthlr. 2,000,000.

Nachdem die hiesige Agentur obiger Gesellschaft auf mich übergegangen ist, empfehle ich mich zur Aufnahme und Vermittelung von Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen. Die Prämien sind niedrig und fest, die Regulirung erfolgt prompt und ohne alle Schwierigkeit.

Hirschberg im Februar 1869.

2441.

Carl Kellner.



Norddeutscher Lloyd. Regelmäßige Postdampfschiffahrt **BREMEN und NEWYORK,**

Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Bremen	25. Februar.	D. Hermann	27. Februar.
D. Rhein	4. März.	D. Hansa	6. März.
D. Weser	11. "	D. Union	13. "
D. Newyork	18. "	D. Donau	20. "
			25. März.
			1. April.
			8. "
			15. "

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant
 incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.
Fracht £ 2. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE

Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore	1. Februar.	D. Berlin	1. März.
			1. April.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.
Fracht bis auf Weiteres: £ 2. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
 Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director.

H. Peters, zweiter Director.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der königlichen Regierung concessionirte
 General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

99

Breslau Heilanstalt und Pensionat a. d. Promenade. für Stotternde und Stammelnde.

In dieser meiner auf das Gebiegenste und Zweckentsprechendste eingerichteten Anstalt finden Sprachtrante jeden Alters freundliche Aufnahme, liebevolle Pflege und sichere Heilung ihrer Leiden. Eine namhafte Anzahl Geheilte, sowie Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten verbürgen den sicheren Erfolg meiner Methode.

Die Grundzüge meines Heilverfahrens habe ich in meinen Schriften niedergelegt, welche in der Buchhandlung von **Trewendt & Granier** in Breslau für 10 Sgr. und im Auszuge für 3 Sgr. franko durch die Post zu beziehen sind. Ich bemerke zugleich, daß ich Anmeldungen von Sprachtranten nur in der Zeit vom 25. Februar bis zum 18. März a. c. für Breslau entgegennehme, da ich meine Heilanstalt im kommenden Herbst nach der Hauptstadt zu verlegen gedenke.

Dr. Joh. Eich, Breslau, an der Promenade, Neue Gasse 13b.

Zeugniß. Womit Endesgefertigter der Wahrheit gemäß bestätigt, daß Herr Dr. Eich sein Heilverfahren nur sicher und gründlichen Heilung des Stotterns und sonstiger Sprachfehler während seines längeren Aufenthalts in der Reichshauptstadt Wien mit dem besten Erfolge ausgeübt hat.

Wien, den 6. Februar 1857.

Dr. **Joh. Knolz,**
 K. K. Regierungsrath und emer. Landesprotomedicus.

13795.

Für Reisende und Auswanderer!

Regelmäßige directe Passagier-Beförderungen nach allen Häfen Amerika's, von **Hamburg und Bremen** — nicht über **England** —
 u den billigsten Preisen, mit Dampf- und Segelschiffen erster Klasse,
 jeden Mittwoch und Sonnabend mittelst Dampfschiffen,
 jeden 1., 3., 15. und 17. des Monats mittelst Segelschiffen,
 finden nach wie vor, wie schon seit sechszehn Jahren, durch meine Vermittlung statt, worüber jede Auskunft bereitwilligst ertheile.

H. C. Plagmann in Berlin, Louisenplatz 7,

Königl. Preuß. concess. General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Zuverlässige Personen, die geneigt sind unter vortheilhaftesten Bedingungen eine Agentur zu übernehmen, belieben sich an mich zu wenden.

! Nicht zu übersehen !

2478. Nachdem ich mein Handelsgeschäft vergrößert habe, so sah ich mich genöthigt, mein Haus in Hernsdorf bei Wigandsthal zu verkaufen, und mir ebendasselbst das Haus No. 130 antaufen will, welches bedeutend größer ist und sich besser zu meinem Geschäft eignet; bitte daher meine wertheften Kunden fernerhin um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Handelsmann **Ernst Vinke**,
in Hernsdorf bei Wigandsthal.

AVIS für Fuhrleute!

Zur Anfuhr von Chausseesteinen vom Rathberge nach dem Bahnhofe Zauer, (1 Meile Entfernung), finden Fuhrleute bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung und wollen sich Unternehmer im Bruche selbst oder beim Unterzeichneten melden.

Zauer, den 15. Februar 1869.
2208. **H. Friebe** zum Gasthof „Alsen.“

Pensionat für junge Damen und Kinder.

2268. In der Familie des Dr. Beta in Berlin, Königgräzerstraße 48, finden zu Oftern noch junge Damen und Kinder möglichen Ersatz für die Heimath, wissenschaftliche Förderung und gefellige Anregung. Auskunft auf gefällige Anfragen.

2517. Der richtige Eigenthümer von 2 Klästern **Stangenholz**, welche im Klöbergraben, Hernsdorfer Nevier, standen u. auf den Namen Tischlermeister Walter gekauft und ausgezeichnet sind, demselben aber nicht gehören, wolle sich binnen 8 Tagen bei mir zur Empfangnahme der von meinem Gespann bereits angefahrenen einen Klasten melden.

Friedrich Besser, Bauergutsbesitzer in Warmbrunn.

2503. Es wird Jedermann gewarnt, dem **Karl Hauke** aus Hoherröhrsdorf etwas zu borgen, da die Familie **Mohaupt** nichts für ihn bezahlt.

Entgegnung.

2495. Auf das in No. 20 im Boten a. d. R. von meinem Manne unterzeichnete, mich betreffende Inserat erkläre ich, daß ich **nie Geld** auf seinen Namen geborgt. **Johanna Wiescher.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann in einer mittlern belebten Kreisstadt **Schlesiens**, Wittwer, 25 Jahr alt, sucht, da es ihm jetzt an Bekanntschaft fehlt, eine Jungfrau oder Wittve, seinen Jahren angemessen. Bedingungen sind Häuslichkeit und sanfter Charakter. Vermögen zur Vergrößerung des Geschäfts erwünscht. Adressen mit Lebenslauf und Photographie bittet **sub W. 2045** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** zu richten. Discretion Ehrensache. 2456.

Die Baugesellschaft zu Lauban

beabsichtigt in diesem Jahre auf einem ihrer Grundstücke **eine Villa** zum ungefähren Vaupreise von 5—6000 rthl. zu bauen. Diejenigen, welche einen derartigen Bau übernehmen und zu diesem Zwecke Entwürfe fertigen wollen, werden ersucht, sich deshalb binnen 3 Wochen bei Hrn. Kaufmann **Hähnel** hier selbst zu melden und bei diesem die festgestellten Bedingungen einzusehen.
Lauban, den 17. Februar 1869. 2424

Verkaufs-Anzeigen.

2433. Ein hübsches, massives **Hausgrundstück** mit circa zwei Morgen Garten u., in einem großen Kirchdorfe (unweit Koblfurt) von gegen 4000 Seelen gelegen, welches sich zur Krämerei, Bäckerei u. trefflich eignet, ist zu einem soliden Preise bald zu verkaufen. Bewerber wollen sich an den Kaufmann **Schrenker** in Görlitz wenden.

2434. Ein seit 12 Jahren in der Altstadt von Görlitz bestehendes **Material- und Cigaren-Geschäft** ist bald zu verkaufen resp. zu übernehmen. Adressen unter **R. S. No. 19** gefälligst in der Expedition des Boten niederzulegen.

Grundstück-Verkauf.

2509. Ein Grundstück nahe an Hirschberg gelegen, dessen untere Räumlichkeiten gewölbt sind und sich vorzüglich zu einer Färberei oder derartigen Geschäften eignet, ist für den Preis von 5000 rthl., bei einer Anzahlung von 7 oder 800 rthl. bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Weinhold**, Privatsecretair, Hirschberg wohnhaft im Gasthof zum Kynast.

2515. Mein mir gehöriges **Freihaus**, wozu an 11 Morgen Acker dazu gehört, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer **Weniger** in Schweißnitz, Kirchstraße 622.

2510. Das **Haus** No. 195 in Hoherröhrsdorf, nebst 6 Morgen Acker 1. Klasse, ist Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein in der besten Lage Warmbrunn's gelegenes **Haus** mit Schank, 19 Zimmern, 3 Küchen, 2 Kammern, nebst Gewölbe und Kellern, ist bei 2000 rthl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

Adolph Bergmann im goldenen Löwen.

2446. In Petersdorf im Hirschberger Thale soll der **Gasthof** 1. Klasse daselbst mit Saal, ausreichenden Fremdenzimmern, Brauerei und Brennerei, dem sämmtlichen Inventar, 2 Gärten und 10 Morgen Acker, Erbtheilungshalber von den Besitzern, **Körner'sche** Erben, verkauft werden. Näheres ist auf portofreie Anfrage unter Beifügung des Rück-Portos zu erfahren durch die Agentur der Preuß. Hagel- und Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hirschberg, äußere Schildauer-Straße 48a.

2477. Ein **Haus** mit Grasgarten ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Ambr. Maßker** in Päßelsdorf bei Landesbht.

2313. Zwei **Gärtnerstellen**, eine mit 13 Morgen, die andere mit 17 Morgen Acker und Wiese, sind für den Preis von ca. 1200 rthl. bei 500 rthl. Anzahlung durch den Ofsenfabrikant **Hänisch** zu Wohlau sofort käuflich zu übernehmen.

2483. Ein **Haus** mit 3 Stuben, Stallung und Grasgarten, an der Bahnhofstraße zu Greiffenberg, ist freiwillig zu verkaufen. Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

2482. Eine **Mühle** mit einem französischen und einem Spitzgange, die einzige im Dorfe, ohnweit Greiffenberg, rentensfrei, mit ca. 7 Morgen gutem Ackerlande, ist aus freier Hand bei einer Anzahlung von 1200 rthl. sofort zu verkaufen. Gebäude und Gewert im besten Zustande. Auch ist daselbst die Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben worden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten durch Herrn Kaufmann **Jobel** in Greiffenberg auf frankirte Anfragen.

2528. **Remmepfennig'sche Fühnerangenspflästerchen** bei **Paul Spehr.**

2472.

Kalk-Offerte.

Vom 19. Februar ab ist täglich frisch gebrannter **Bau- und Acker-Kalk**, sowie **Kalk-Asche** zu haben in der **Bauer-Brennerei** zu **Mittel-Leipe** und empfiehlt zu geneigter **Abnahme** **C. Schoeps, Pächter.**

Empfehlung.

2447. Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebnisse Anzeige, daß ich den **ehemals Pommerischen Laden** pachtweise übernommen habe und empfehle hiermit meine **Fleisch- und Wurstwaaren**, besonders zu jeder **Zeit warme Würstchen**, sowie **feinste Cervelat-, Schinken- und Zungen-**, wie **Blut- und Leberwurst**, sowie auch **gewiegtes Fleisch** in jeder beliebigen Quantität und Qualität zu geneigter **Abnahme**. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch stets **frische, gute Waare** und **Reellität** mir das **Vertrauen** meiner geehrten **Abnehmer** zu erwerben und zu sichern.

Hochachtungsvoll
Dresler, Fleischermeister und Wurst-Fabrikant,
(am Ringe, neben den Fleischbänken).

2529. **Zucker-Syrup**, a Pfd. 3 Sgr., bei **Paul Spehr.**

2481. Einem geehrten Publikum von **Hirschberg** zur gefälligen Kenntnissnahme, daß alle **Donnerstage** am **Rathhause Alt-Kemnitzer Brod** und **Semmel** feil geboten wird.

Ziegel-Verkauf.

In der **Ziegelei** zu **Nieder-Fallenhain** bei **Schönau** stehen neben **Mauer-, Dach- u. Drain-Ziegeln** auch **größere Barthien Forstziegel** wieder zum **Verkauf**. Auch werden **daselbst Bestellungen** auf **spätere Lieferungen** von **Forstziegeln** entgegengenommen. 2464.

2458. Die **Handelsgärtnerei** des **Dominium Ausche** hat zum **Frühjahr** größere **Parthien** schöne **hochstämmige Rosen** der besten **älteren**, sowie **neueren Sorten**, 3-6 Fuß hoch, a 100 Stück **Thlr. 25**, sowie **Birn-, Apfel- und Kirschbäume**, a Schock **Thlr. 12**, gute, starke **Gehölze** zu **Garten-Anlagen**, a Schock **Thlr. 2**, 6 Sgr., und **Schwarzpappeln**, a Schock **Thlr. 3**, abzugeben. **Wiederverkäufern** entsprechenden **Rabatt**. Auch **nimmt Unterzeichneter** sofort oder zu **Ostern 2 Lehrs-Linge** an.

F. Mecklenburg,
Kunstgärtner in **Ausche** bei **Groß-Linz.**

2496. Ein **einspänniges** komplettes **engl. Kutschenzug** ist **preismäßig** zu **verkaufen** beim **Sattlermeister Gomert** in **Fallenhain.**

2469. Vom **Dominium Ober-Fallenhain**, **Kreis Schönau**, sollen **Dienstag** den **2. März** und **Donnerstag** den **4. März c.**, von **früh 9 Uhr** ab, auf dem **Buchberge** **200 Schock starkes Reisig** **verkauft** werden.

Augenkranken

943. ist das **weltberühmte wirkliche ächte** **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen**, a **Flacon 10 Sgr.** **bestens** zu **empfehlen.**

Dasselbe ist mit **allerhöchst Fürstl. Concession** **belieben** und hat sich seit **1822** wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches **Tausende** von **Ältesten** **bescheinigen**. **Aufträge** hierauf **übernimmt** **Hr. Pöhlke Schulz** (Weinhandlung) in **Hirschberg**, **J. W. Matzschke** in **Goldberg**, **C. Schubert** in **Vollenhain** u. **Wwe. Ottlitz Riedl** in **Warmbrunn.**

Prüfet alles und wäblet das Beste!

Seit **Jahren** mit **Augenleiden** behaftet und **vergeblich** die **und jene Hülfe** gesucht, um **meinen Schmerz** zu **lindern**, **überhaupt** meine **Sehraft** wieder zu **erhalten**, wandte ich das **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in der **voorgeführten Weise** an und **hatte** durch den **Gebrauch** **derselben** das **große Glück**, nicht allein **innen 14 Tagen** **meinen Schmerz** **los** zu **werden**, sondern auch **meine Sehraft** **wieder** zu **erhalten**, was ich **hiermit** der **Augenleiden** **Menschheit** **öffentlich** **mittheile** und dieses **Wasser** **bestens** **empfehle**. **Sagan**, im **Febr. 1868.** **Ernestine Rettner.**

Packfisten in jeder **Größe** zu **verkaufen** **Bahnhofstraße Nr. 73.**

687

C. A. Fischer's

Nettigbonbons gegen **Husten** u. **Ertältungen**, per **Et. 16** **Paq** a **4 Sgr.**, **Schachtel** a **5 Sgr.** bei **Paul Spehr.**

* Auf dem **Dom. Hermsdorf** bei **Goldberg** stehen
* **3 austrangirte schwere Zugochsen**
* zum **Verkauf.** 2460.

100 Centner Runkelrüben,
50 Sack gute **Speisekartoffeln**, alte **weiße**, richtig
mit **rauber Schale,**

20 bis 25 Scheffel Zwiebeln **verkauft** **A. Herrmann**
Für dieses **Frühjahr** **empfehle** ich auch **meinen Samen**
Vorrath in **Gemüse- u. Blumenforten**, **echt**, im **Ganzen**
wie im **Einzelnen**. **Preise** werden **möglichst** **billig** **berechnet.**
Käufer wollen sich **wenden** an

2452. **August Herrmann** in **Kleppelsdorf** u. **Lahn.**

2426 **Zu verkaufen:**
8 Schock **Heben-**, **fünf-** und **dreijährige Kastanien**
Bäumchen in **Nr. 421** in **Nieder-Schmiedeberg,**
unter der **Mangel.**

! Cigarren !

2457. Eine **wirklich** **ausgezeichnete prima Ambaleno**
Cigarre **empfehle** a **Mille** für **9 rthl.** in **schön brennender**
Waare **Hugo Arnold.**
Leipzig, Markt, Königshaus.

Kunkelröben - Samen

von den ertragreichsten Sorten und schönster Qualität bei

C. Weinhold in Hirschberg.

Fenchelhonig - Extract

von L. W. Egers in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten u. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist allein echt und stets frisch vorrätzig bei

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse,

Louis Lienig in Volkshayn, Herrmann Schön in Volkshayn, J. G. Schäfer in Greiffenberg, F. W. Müller in Goldberg, J. F. Menzel in Hohenfriedeberg, Fedor Kother in Löwenberg, August Werner in Landeshut, Julius Selbig in Lahn, J. G. Dittrich in Lüben, Gustav Nübiger in Mustau, F. A. Semtner in Neusalz, P. Wefers in Schmiedeberg, C. F. Jaschke in Striegau, R. Grauer in Schönau. 14716.

Die Nouveautés in Sonnenschirmen und En-tous-Cas sind bereits in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigen aber festen Preisen.

H. Bruck in Hirschberg,
Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung.

Echt franz. Kollchengarn a 9 pf. und 1 sgr., 2523

Maschinengarn 80 Yrd. a 9 pf.,

dto. 200 = a 2 sgr.

Echt engl. Hanfzwirn a Lage von 3 1/2 sgr. an,

Franz. Sticgarn Gebd. 6 pf. empfiehlt

P. O. Zenschner, lichte Burgstr. 23.

2513

Gesunde Kirschbäume,

nur in den besten schwarzen Sorten, a Schoß 9, ganz starke 14 rth., desgl. rotthe Kugelamaranth zu Bouquets und Kränzen, a Scheffel 4 rth., verkauft

Bäusch, Kunst- und Handelsgärtner
in Kallendorf bei Saarau i/Schl.

Auch findet daselbst ein brauchbarer Garten-Gehülfe, so wie gesunde Knaben, welche die Gärtnerei in ihrem rentirenden Nutz- und Zierbau gut erlernen wollen, ein baldiges Unterkommen.

2439 Ein fast neues Flügel-Instrument ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen oder zu vermietthen in Warmbrunn, Hermsdorferstr. 111.

2512.

300 Ellen Burbaum

offert zu ganz soliden Preisen

die herrschaftliche Gärtnerei Mendorf a. Grödißberge.
C. Fuchs, Kunstgärtner.

2524.

Nähmaschinen,

diverser Systeme, zu Fabrikpreisen bei
Georg Vinoff, Schulgasse 12 (Mohrenede.)

2377. Ein brauchbares Pferd und ein noch gut gehaltener Plauenwagen sind billig zu verkaufen. — Wo? durch die Expedition des Boten unter Chiffre: H. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass wir dem Bergwerksbesitzer Herrn L. Effnert in Schmiedeberg den Verkauf unserer Fabrikate für Schmiedeberg, Hirschberg, Greiffenberg und Umgegend übertragen haben, und ist derselbe befugt, für unsere Rechnung Gelder einzuziehen und rechtsgültig zu quittiren.

Schönbrunn bei Schweidnitz,
den 18. Februar 1869.

Die Weizen-Stärke-Fabrik Friedrich Bartsch & Comp.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von Aufträgen auf Weizen-Stärke und stehe jederzeit gern mit Proben zu Diensten.

Schmiedeberg, den 19. Februar 1869.

2423.

L. Effnert,

2437. Meine Katarrhbrödchen gegen jede Art Husten sind in 24 Stunden radikal wirkend, in Deut. à 3 Sgr. zu haben bei Herrn **J. C. Thieme** in Harperödorf bei Goldberg. Berlin. **Dr. S. Müller**, pr. Arzt.

490.

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angefüßt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verfüßt oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser**.

E. Hückstädt,

Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg.

2425. Einen Kinderwagen mit Matraze und einen Kanonenofen mit Röhren

verkauft **E. A. Hapel.**

1453.

Holzverkauf.

Aus den zur Holzabfuhr sehr bequem gelegenen Windbruch-Schlägen des Wederau-Falkenberger Dominial-Forstes werden Kiefern und Nichten Bau- und Schneidehölzer, dto. = dto. Brennholz (Scheite, Stöcke, Reisig) zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Scholz, Förster.

2318. In der sogenannten Buschmühle zu Liebenau bei Wahlstatt ist wegen Abbruch der Mühle ein fast noch neues 13 Fuß hohes **Kammrad n. Getriebe** billig zu verkaufen.

Kölner Flora-Lotterie

mit Gewinnen von 25,000, 5000, 2000, 1000, 500, 100, 25, 20, 10 Thalern. 1819

Ziehung den **15. März 1869.**

Loose zu einem Thaler das Stück, bei **Eduard Bettauer** **G. S. Blasius** in Hirschberg. in Schönau

2499. Zwei hochtragende Ziegen sind zu verk. Hellerstr. 14.

*****0*****

2091. Munkelsaamen,

Leutowitzer Abkunft, offerirt das Dominium Jobten bei Löwenberg zum Verkauf.

*****0*****

Liebig's Nahrung

oder Liebig's künstliche Milch,

bereitet nach der eigenen Angabe des Prof. Baron **J. v. Liebig**. Ein Glas der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen. Preis eines Päckes zu 12 Päckchen mit Gebrauchsanweisung 6 1/2 Sgr. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. 1852.

Apothekes zu Hirschberg und Warmbrunn.

2448. Bei Unterzeichnetem stehen drei gute **Blauküpen**, nebst **Färbereintensilien**, veränderungshalber preiswürdig zum Verkauf. **J. S. Karg** in Schmiedeberg.



Zu Ausstattungen empfehle ich mein großes Lager von Züchen, Inlet und Drells, Shirtings, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, sowie sämtliche Negligee-Artikel.

Ferner mein großes Lager **bunt seidner u. halbseidner Brautkleider** und franz. (gew.) **Long-Shawls**.

Von schwarzen Mailänder Taffeten führe ich immer noch dasselbe anerkannt gute Fabrikat, jedoch mit einer **kleinen Preis-Erhöhung**, da Seidenpreise enorm gestiegen sind.

F. V. Grünfeld.

Bazar. Landeshut.

2451. Dachziegel zu verkaufen im Gasthose zur Sonne.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

sind zu haben in Hirschberg bei **Paul Spehr**. **Solfenhain**: Marie Neumann u. G. Hanke. **Bunzlau**: W. Siegert. **Freiburg**: A. Süßenbach. **Friedeberg a. O.**: J. Kehnert. **Friedland**: H. Ismer. **Goldberg**: D. Art. **Greiffenberg**: C. Neumann. **Hainau**: H. Ender. **Hohenfriedberg**: Kühnöl u. Sohn. **Jauer**: H. Geniser. **Landeshut**: C. Rudolph. **Vähn**: J. Selbig. **Lauban**: G. Nordhausen. **Liebau**: J. C. Schindler. **Liegnitz**: G. Dumlich. **Löwenberg**: Th. Rother, Stempel. **Lüben**: H. Ismer. **Marklissa**: A. Hochhaeusler. **Mustau**: J. C. Wahl. **Neurode**: F. Wunsch. **Rothenburg**: W. Schneider. **Sagan**: A. Linke. **Schönau**: A. Weiff. **Schönberg**: A. Wallroth. **Schweidnitz**: G. Opitz. **Greiffenberg**. **Striegau**: C. G. Opitz. **Waldenburg**: J. Heinold.

9682

Scheinmann Scheller in Warmburn.

bei

Säeren-Garderebe-Wagazin

empfehle mein großes Lager fertiger schwarzer Anzuse in allen Größen zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden schön und geschmackvoll in kürzester Zeit ausgeführt im

Für Confirmanden!

2492.

Gemüse- und Feld-Sämereien pro 1869

von

Gustav Scheinert in Jauer, Ring und Klosterstraßen-Ecke.

Blumenkohl.
 Allerbesten, großer asiatischer.
 do. früher, großer englischer.
 do. später, großer englischer.

Savoyer Kohl od. Würsing.
 Blumenthaler, von Natur, großer gelber.
 Mailänder, neuer, sehr großer.
 Erfurter, großer, später Winter.

Kohlraby über der Erde.
 Wiener, ganz früher, weißer, feinblättriger.
 Mittel, früher, weißer.
 Später, weißer, guter.

Steckrüben od. Kohlrüben,
 auch **Wurken** genannt.
 (Von nur schön geformten, echten und
 verpflanzten Rüben gewonnen.)
 Gelbe, große, wohlgeschmeckende.
 Weiße, große, glatte.
 Bastard-, sehr große und lange.

Rüben.
 May-, früheste, weiße.
 do. runde, gelbe.
 do. weiße, feste Schneeballen.

Zucker-Runkelrüben.
 Weiße, beste, zur Zuckersfabrikation.
 do. mit schwachem Rosaschein.
 do. neue Imperial, am Halbe.
 do. neue verbesserte Wilmorins.
 (Diese letzte Sorte enthält 5% Zuderstoff
 mehr, als jede bekannte Zuckerrübe.)

Futter-Runkelrüben.
 Neueste englische Norbitons, rothe Riese,
 eine vorzüglich ergiebige Sorte.
 Neue, gelbe Riesen-Klumpen.
 Große, dicke, runde, rothe, Riesen-Klump-
 do. lange, weiße, aus der Erde wach-
 sende Horn-Turnips.
 do. dicke Thral-Turnips, die beste zur
 Blattbenutzung,
 Neueste bairische, gelbe Riesen-Klumpen,
 sehr groß.

Wurzeln.
 Möhren, hellrothe James, neue englische,
 sehr fein von Geschmack.
 do. orangengelbe, lange grüntöpfige
 Riesen, sehr empfehlenswerth.
 do. verbesserte, lange weiße, beson-
 ders ertragreich.

Gurken.
 Grüne engl., früheste, sehr volltragend.
 do. große, mittellange, volltragend.
 do. lange, große Schlangen-, ganz
 vorzüglich.

Kopf-Salat.
 Asiatischer, großer, gelber, zarte große
 Köpfe, weißer Saamen.
 Kopf-Hontroe, großer gelber, Dreuser
 Bologneser, weißer Saamen.
 Türkischer, neuer, sehr groß und schön,
 schwarzer Saamen.
 Non plus ultra, die festeste und sich am
 längsten haltende Sorte, trägt sehr
 schwer Saamen.

Diverse Sämereien.
 Nigaer Leinfaat, beste neue.
 Klee, roth, weiß, gelb und schwedisch.
 Luzerne, beste blaue, französische, sowie
 Raigras, franz., ital. und Thimoteegras,
 bald erwartend.

Von den, in dieses Fach schlagenden Artikeln sind hier die gangbarsten und besten aufgeführt, doch werden auch andere, hier nicht aufgeführte, schnell und prompt besorgt.

Die billigsten Preise bei nur reeller Waare zusichernd, empfehle ich mich einer recht gütigen Beachtung.

Gustav Scheinert.

Den Empfang aller für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** erschienenen **Neuheiten** anzeigend, empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager in **Kleiderstoffen, Shawls und Tüchern, Stoffen für Bett- und Leibwäsche, Meubles, Gardinen und Tischdecken, Büchen- und Julet-Leinen, Damen-Mäntel, Jaquetts und Jacken**, sowie sämtliche **Putz- und Weißwaaren-Artikel** in bester Qualität zu den **möglichst billigsten Preisen.**

2516.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den 3 Bergen.

Zur Einsegnung
halte mein Lager von **Orleans** in Stücken, sowie Kester 8 bis 10 Ellen lang, einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Hirschberg, am 17. Februar 1869.

Wilhelm Prause.

Meinen geehrten Kunden und verehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß heut die **neuesten Modells** in **Stroh- und Jacobshüten** für Klassen jeden Alters angekommen sind und liegen dieselben zur gefälligen Ansicht bereit. Bestellungen auf **Annähen, Waschen und Vernisiren** werden nach den neuen Modells prompt besorgt, und bitte, dies recht zeitig bewirken zu wollen, indem **alle Wochen nur eine** Sendung an meine Wasch-Fabrik in **Dresden** abgeht, und ich wie früher Jedem, wie **alle Jahre, gut und reell** bediene.

C. Kludig.

Hirschberg im Februar 1869.

2505.

Butterlaube 32.

Carl Henning, Schildauer Straße, empfiehlt sein reichhaltig assortirtes

Mode-Waaren-Geschäft

unter streng reeller Bedienung. — **Frühjahrs-Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Shawls und Tücher** &c.

2507.

Torf-, Ziegel- und Röhren-Press-Maschinen

eigener Construction

für Hand-, Pferde- und Dampf-Betrieb

empfehlen

Schlüter & Maybaum,

Berlin, Halle'sche Communication 35 (Gitschiner Straße).

Illustrirte Preis-Courante franco und gratis.

1768.

Schimmel in Jagd's unumkehr

'96E2

vom billigsten bis zum feinsten Genre zu unerschwinglichen Preisen
 unter Anderem, Umkleeschleier, Jagd's, Jagd's, Jagd's
 empfehle ich eine reichhaltige Auswahl für alle
 zum

Zur. Com. in. U. O. J.

2413.

Kalk : Offerte!

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß vom 18. d. Mts. ab täglich frischer **Bau-, Acker- (Würfel-) Kalk** und **Kalkasche** in untengenannter Kalkbrennerei zu haben ist und machen hiermit in Bezug auf die Qualität des Kalkes auf die nachstehende, von Herrn Director Dr. Wesner aus Breslau ausgeführte, chemische Analyse aufmerksam.

Ungebrannter Kalk.				Gebrannter Kalk.			
	I.	II.	III.		I.	II.	III.
Kohlensäurer Kalk	98,88	99,04	99,04	Kalk	98,55	98,66	98,57
do. Magnesia	0,68	0,46	0,43	Kohlensäure	0,39	0,26	0,18
do. Kali	0,00	0,00	Spuren.	Eisenoxid	0,26	0,11	0,21
do. Natron	0,00	0,00	0,00	Magnesia	0,21	0,34	0,29
Thonerde	sehrgerin	0,00	0,00	Kieselsäure, lösliche	0,58	0,61	0,71
	ge Spur.			Kali	0,00	0,00	0,00
Kohlensaures Eisenoxidul	0,11	0,00	0,21	Natron	0,00	sehr ger.	0,00
Kieselsäure	0,24	0,46	0,30	Thonerde	0,01	0,02	0,04
Sand	0,09	0,04	0,02	Sand	schwache	sehr ger.	0,00
Organische Beimengungen	0,00	0,00	0,00		Spuren	Spuren.	

Bem.: Der ungebrannte Kalk gehört in Folge seines außerordentlich hohen Gehalts an kohlenstoffreichem Kalk zu den besten Sorten, welche überhaupt in Deutschland vorkommen.
 gez. Dr. Werner.

Bem.: Dem gebrannten Kalk gehört in Folge seines großen Gehalts an Kalk und der fast gänzlichen Abwesenheit ungeböriger Stoffe mit vollem Recht das Prädikat:
„vorzüglich.“
 gez. Dr. Werner.

Alt-Röhrsdorf bei Volkenhain, im Februar 1869.

Die J. Escherich'sche (vorm. Franz Hampel) Kalkbrennerei-Verwaltung.

Mittwoch und **Donnerstag**, als den 3. und 4. März a. c., sind wir wiederum mit unserem auf's Beste assortirten Waaren-Lager zum Verkauf in Hirschberg anwesend und befindet sich von nun ab unser Lokal im Hause des Herrn Polizeisekretär Sagawe, Markt (Kürschnerlaube) No. 15, was wir unseren geehrten Kunden von Hirschberg und Umgegend ergebenst anzeigen.

Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

2445.

2440.

Hermisdorfer Kohlen

sind stets zu haben auf der **Kohlen-Niederlage** der
W. J. Sachs & Söhne.
Hirschberg, Bahnhofsstraße.

2359. Einen neuen eleganten, vierstzigen **Fensterwagen**
verkauft **G. Dietrich** in Schmiedeberg.

Kauf-Gesuche.

2427. Ein eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten.

* **Sechs 3 — 4 jährige Bullen** *
* sucht das **Dom. Hermisdorf** bei Goldberg zu kaufen. *

2514. Ein noch brauchbarer kupferner oder eichner **Kessel**
von 30 — 40 Kannen Inhalt wird zu kaufen gesucht.
Schweidnitz. Carl Kraatz.

2270. Knochen, Hörner von Rind, Schaaßen, Ziegen, Rinds-
klauen, Schaaß-, Schweinschube, Hornabfälle von Knopfabriken,
Messerschmieden u. Hornarbeiten, sowie Pferdehufe kauft stets:
Die Dampf-Knochenmehl-Fabrik.
Gr. = Glogau, Rülster-Vorstadt.
Comptoir: Schulstraße 23.

2374. **Kindertwagen** von Stellmacherarbeit verschiedener
Art werden gekauft. Näheres ertheilt
A. Hoffmann in Striegau.

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber kaufen und zahlen die **höchsten Preise**
Breslau, Guttentag & Co. Breslau,
Kiernerzeile N. 9. Juweliere, Kiernerzeile N. 9.

Zu vermieten.

2498. Zwei Stuben nebst Kammern sind zu vermieten bei
A. Glas. Hellerstraße.

2506. Eine freundliche **Stube** ist in meinem neben der
Brauerei gelegenen Hause zum 1. April zu vermieten.
Flach, Brauermeister zu Ketschdorf.

Personen finden Unterkommen.

2274 Ein **tüchtiger Buchhalter**, der mit
Buchführung und Correspondence gründlich ver-
traut ist, findet **sofort** ein vortheilhaftes Pla-
cement. Kenntniß einer bestimmten Branche ist
nicht erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt
Louis Wygodzinski,
Hirschberg i. Schl.

Vortheilhafte Anstellung.

Bei einer Bergwerksbesitzung wird zur **Aufsicht,**
Rechnungsführung etc. eine geeignete Persönlichkeit
dauernd zu engagiren gesucht. — Näheres durch **L. Kör-
ner,** Cigarren-Import-Geschäft, Berlin, Oranienstr. 162.

2449. Für mein Spezerei- und Produkten-Geschäft suche ich
per 1. April c. einen wackern, soliden **Handlungs-Commiss.**
welcher sowohl als Detaillist firm und in schriftlichen Arbeiten
bewandert ist. **Wilhelm Hauke** in Löwenberg.

* **Ein mit dem Bureaun-Verkehr** *
* **einige Monate** *
* **in dem Bureaun-Verkehr** *
* **unter** *

2213. Ein Mann in mittleren Jahren, der verheirathet sein
kann, aber nicht Familie hat, die Jagd- und Waldbirthschaft
versteht, sich auch bei der Landwirthschaft mit verwenden läßt u.
gute Zeugnisse besitzt, findet bald Stellung auf dem **Domino**
Dittersdorf bei Jauer, woselbst das Wirthschafts- Amt
persönliche Meldungen entgegen nimmt.

2348. Zwei **Tischlergesellen** und einen **Lehrling** nimmt
sofort an **G. Kober,**
Tischlermeister in Grenzdorf bei Wigandsthal.

**Zwei Papierschnneider, die als
solche bereits gearbeitet und ihre
Brauchbarkeit und Solidität durch
Zeugnisse nachweisen können, finden
dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik zu Jannowitz.**

1767
2490. **Oberkellner gesucht.**
Ein zuverlässiger **Oberkellner** kann zum 1. März unter
günstigen Bedingungen bei mir eintreten.
Löwenberg, den 21. Februar 1869.
A. Prodehl, Besitzer des Hôtel du Roi.

1797. Ein unverheiratheter **Diener**, der mit Gartenarbeit
Bescheid weiß, kann sich melden bei
Bunzlau. **Heine,** Gutsbesitzer.

Ein rechtlicher und ordnungsliebender **Mühl-
kutscher** findet bei mir dauernde Stellung und
Posten bei gutem Lohn.
Mühle Ober-Kauffung, den 18. Febr. 1869.
2351 **Kretschmer.**

2476. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Mehl- und
Brot-Fuhrmann,** und eine **Magd** können sofort in Dienst
treten in der Waldbmühle zu Ketschdorf.

**Tüchtige Steinsetzer finden sofort
dauernde Beschäftigung bei dem
Steinsekmstr. Kadura in Jauer.
Jauer, den 20. Februar 1869.**

2214 **Tüchtige Weber u. Weberinnen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der mechanischen Leinen-Weberei in Landeshut.

2273. Für mein Puz-, Weißwaaren- und Posamentier-Geschäft suche ich, entweder zum sofortigen Antritt, oder pro 1. April eine tüchtige und gewandte Verkäuferin. Reflektantinnen wollen sich persönlich oder schriftlich melden.
W. Urban, Hirschberg i. Schl.

2220. Ein anständiges Mädchen, welches die Wäsche versteht, im Nähen und Plätten vollkommen geübt ist und darüber gute Atteste aufzuweisen hat, wird zum 2ten April gesucht. Durch mündliche Anfragen oder portofreie Briefe ist das Nähere zu erfragen bei Frau **W. Schmidt** in der Glas-handlung an der Promenade No. 31.

2210. Ein Mädchen von auswärts, welches längere Zeit an einem Orte in Diensten gestanden und mit guten Attesten versehen ist, wird von einer kinderlosen Herrschaft zu Ostern in Dienst gesucht. — Wo? zu erfahren beim Tischlermeister **Kallinich** auf der Hellenstraße.
Hirschberg, den 15. Februar 1869.

2252. Zu Term. Ostern suche ich eine zuverlässige, geschickte **Köchin** mit 40 Thlrn. Gehalt jährlich und entsprechendem Weihnachtsgeschenk. **S. v. Thielau** geb. v. **Craus**.
Schreibendorf bei Landeshut i. Schl., den 15. Febr. 1869.

2429. Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht
Edmund Baerwaldt.

Eine herrschaftliche Köchin
kann sich melden bei **von Raumer.**
Cunnersdorf bei Hirschberg. 2435.

2504. **Köchinnen, Schleuserinnen, für Privat und Gasthöfe,** werden gute Stellen nachgewiesen durch das **Waldow'sche Verm.-Compt.**

Ein Dienstmädchen,
das mit der Viehwirtschaft Bescheid weiß, jedoch nur 3 Kühe zu versorgen, aber auch sonstige häusliche Arbeiten zu verrichten hat, moralisch gut und treu ist, findet zu Ostern Dienst in der Niedermühle zu Giersdorf. 2312.

2463. Ein **anständiges, zuverlässiges** Mädchen in gesehenen Jahren, oder eine rüstige Frau wird zu 3 Kindern, von denen das jüngste 2 Jahr alt ist, gesucht.
Dom. Ziebendorf bei Lüben.

Personen suchen Unterkommen.
2442. Ein militairfreier Mann in den 30er Jahren sucht bald ein Unterkommen als **Schirr- u. Wirtschaftsbogt**, auch als **Holzwärter**. Näheres auf portofreie Anfragen beim **Comm. Heinzl** in Volkenhain.

2487. Eine junge, gesunde und kräftige **Amme** weist nach **Friedeberg a. O.** **Sebamme Paul.**

2450. Ein **Handlungs-Commis**, jetzt noch in einem bedeutenden renommirten Spezerei- Waaren engros & detail sowie Prodneten-Geschäft activ, der sowohl im Waaren-Geschäft ganz vertraut, als auch in Correspondenz und Buchführung geübt ist, sucht per 1. April c. eine Stellung.

Gefällige Franko-Offerten sub K. L. werden durch die Expedition des Gebirgsboten prompt befördert.

2462. Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. April ein Engagement als **Ladenmädchen**. Näheres unter Chiffre **W. St.** poste restante Hainau.

2519. Ein junges anständiges Mädchen, welches im Nähen vollkommen geübt und die Behandlung der Wäsche versteht, sucht für 1. April eine Stellung als Stubenmädchen bei einer Herrschaft auf dem Lande; sieht aber nicht grade auf hohen Lohn, nur auf gute Behandlung.

Gütige Offerten bittet man unter der Chiffre **A. J.** einzusenden in der Expedition des Boten.

Lehrlings- Gesuche.

2453. Ein starker Knabe, welcher Lust hat Gelbgießer zu werden, kann sofort oder auch Ostern in die Lehre treten.
S. Raunte, Gelbgießer in Hirschberg, äußere Langstraße.

2141. Einen **Lehrling** sucht **Th. Demuth**, Drechsler.

2337. Einen Lehrling nimmt an **G. Tost**, Schuhmacher.

2497. Zwei **Lehrburschen** nimmt an **Cunnersdorf. Schmiedemeister Bürgel.**

*****+*****
2092. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher sich der Landwirtschaft widmen will, findet gegen Pensionszahlung auf dem Dom. Jobten bei Löwenberg zum 1. April c. Aufnahme.
R. Loß, Inspektor.
*****+*****

2484. Ein Knabe mit tüchtigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die **Buchdruckerkunst** zu erlernen, findet hierzu Gelegenheit bei **L. M. Thiele** in Greiffenberg.

2322. Ein gesunder Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann sich bei mir melden.
Volkenhain, den 16. Februar 1869.
E. Schwarzer, Schuhmachermstr.

2470. Einen **Lehrling** nimmt an **Hecker**, Schuhmachermeister in Jauer, Goldberger Straße.

2471. Einen **Lehrling** nimmt an **C. Wardein**, Tischler und Bildbauer in Jauer, Königsstraße No. 18.

2233. „**Ein Lehrling**“, Sohn achtbarer Eltern, findet bald oder zum 1. April c. Aufnahme in meinem Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft. **Striegau. Paul Franke.**

2112. **Ein Lehrling,** kräftig, gesund, rechtlicher Eltern Kind, mit der nöthigen Schulbildung ausgestattet, findet in meinem Colonial-Waaren- u. Geschäft eine Stelle. Der Antritt kann sofort, auch termin Ostern c. erfolgen. **W. Siegert** in Bunzlau.

2438. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Konditorei** zu erlernen, findet ein Unterkommen in **Lauban. S. Müller's Konditorei.**

G e f u n d e n.

2474. Ein **Halstuch** ist gefunden worden. **Kliesch.**

2511. Vor einiger Zeit ist in meinem Laden ein Portemonnaie mit Geld liegen geblieben. Der Eigentümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

**Robert Feige, Pfeffertüchler,
Langtstraße 49.**

Eine **eiserne Kette** ist in der Nähe meiner Besizung gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige wieder in Empfang nehmen. **Gescrich** im Breslauer Hofe.

V e r l o r e n.

2503. Wer mir zu meiner schwarzen und weißschwedigen **Katze** verhilft, erhält eine gute Belohnung.
Hirschberg. Robert Feige, Pfeffertüchler.

G e l d v e r k e h r.

4000, 1000 und 600 Thaler werden bald oder Ostern auf städtische und ländliche Besizung innerhalb der ersten Hälfte des Wertes bei pünktlicher Zinsenzahlung zu 6 % gesucht. Gefällige Offerten unter B. G. an die Expedition des Boten. 2324.

2443. Geld = Gesuch.

300 bis 400 **Thlr.** werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur ersten Hypothek gesucht. Offerten bittet man unter L. L. No 1004 in der Expedition des Boten niederzulegen.

E i n l a d u n g e n.

2494. **Dienstag** Vormittag laßt zum **Wellfleisch**, **Nachmittag** zur **Wellwurst** u. **Mittwoch** Abend zum **Wurst-Abendbrod** ganz ergehenst ein

F. Gabler in der „**Hoffnung**“.

2501. Arnold's Salon.

(Hänsler's Restauration).

Mittwoch den 24. Februar:

Großes Abend-Concert,

Anfang 7 Uhr.

Billets zum früheren Subscriptions-Preise sind in der Buchhandlung des Herrn **Wendt** zu haben.

F. Elger, Musik-Director.

2480. Einladung.

Donnerstag den 25. Februar Volzen-Schießen bei Tschirch in Straupitz.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach **Altwasser** 6³⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
nach **Kohlfurt** 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg

nach **Berlin**: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., (Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁰ früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl. in Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach **Breslau** gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Von **Kohlfurt** 6³⁰ früh, 1⁵⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁵ Abends.
= **Altwasser** 10³⁰ früh, 5⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach **Mainaldau** 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach **Schmiedeberg** 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach **Lahn** 8 fr. Omnibus nach **Schmiedeberg** 11³⁰ Vorm. Botenpost nach **Lahn** 11³⁰ Vorm. Personenpost nach **Schönau** 7³⁰ früh. Omnibus nach **Warmbrunn** 10¹⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von **Mainaldau** 12¹⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von **Schmiedeberg** 8⁴⁵ Abds. Personenpost von **Lahn** 8³⁰ Abds. Omnibus von **Schmiedeberg** 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von **Lahn** 9³⁰ fr. Personenpost von **Schönau** 8¹⁵ Nachmitt.

Breslauer Börse vom 20. Februar 1869.

Dulaten 97 B. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung 83^{3/8} 1/8 bz. G. Russ. Banbill. 82^{7/8} 3/4 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 103 B. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 94 1/2 B. Preuß. Anl. (4) 87 1/2 B. Staats-Schuldcheine (3 1/2) 82 1/2 B. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 122 B. Posener Pfandbr., neue (4) 84 1/2 B. Schlesische Pfandbriefe (3 1/2) 79 7/8 bz. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 90 1/2 B. Schles. Ruffital. (4) — Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 G. Schles. Rentenbriefe (4) 88 1/2 G. Posener Rentenbriefe (4) 86 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freib. Prior. (4 1/2) 86 7/8 G. Oberöschl. Prior. (3 1/2) 75 1/2 B. Oberöschl. Prior. (4) 83 1/2 B. Oberöschl. Prior. (4 1/2) 89 1/2 B. Oberöschl. Prior. (4 1/2) 88 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 112 1/2 - 12 bz. G. Niederöschl.-Märk. (4) — Oberöschl. A. u. L. (3 1/2) 176 1/4 bz. G. Oberöschl. Litt. B. (3) — Amerit. (4) 83 3/8 1/4 bz. G. Poln. Pfandbr. (4) 67 B. Oest. Nat.-Anl. (5) 56 1/4 bz. Oesterreich. 60er Loose (5) 80 3/8 B.

Getreide-Markt-Preise.

Janer, den 20. Februar 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer rtl. sgr. pf.
	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	
Höchster ...	2 23	—	2 17	—	2 5	—	1 28	—	1 9
Mittler. ...	2 19	—	2 14	—	2 3	—	1 26	—	1 7
Niedrigster ..	2 13	—	2 10	—	2 1	—	1 23	—	1 5

Breslau, den 20. Februar 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Durt. bei 80 % **Kalles loco** 14 1/2 B.
Kleesaat, rothe slau, ordinaire 8 1/2 - 9 1/2 rtl., **middle** 10 1/2
11 1/2 rtl., **feine** 12 - 13 rtl., **hochfeine** 13 3/4 - 14 1/2 rtl. pr. Str.
weiße matt, ordinaire 10 - 13 rtl., **middle** 14 - 15 rtl., **feine**
17 - 18 rtl., **hochfeine** 19 - 20 1/2 rtl. pr. Str. —
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 200, **mittel** 190, **ord.** 180 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenseite aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.